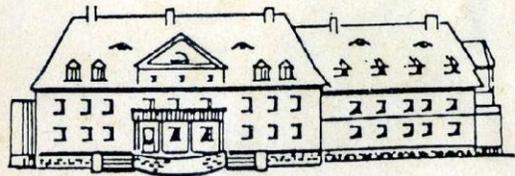
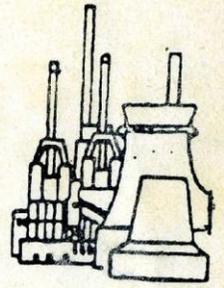
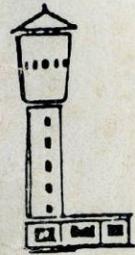


70.



1919

1989



Redaktion

Herbert Baar
Reinhard Duschek
Richard Jäger
Karl-Heinz Jakob
Ute Talic

Liebe Genossinnen und Genossen!
Liebe Parteifreunde!

Der SPD-Ortsverein Borken feiert am 20.05.1989 sein 70jähriges Bestehen. 70 Jahre SPD-Ortsverein bedeuten gleichzeitig 70 Jahre Entwicklung der Demokratie in Borken.

Viele demokratische Grundrechte, die uns heute selbstverständlich erscheinen, wurden durch den unermüdlichen Kampf und Einsatz von Sozialdemokraten auch in Borken durchgesetzt und verwirklicht. Zahlreiche SPD-Mitglieder haben ihre Gesundheit und ihr Leben geopfert, um Frieden, Demokratie und soziale Sicherheit zu erkämpfen.

Insbesondere in den frühen Jahren unserer Ortsvereinsgeschichte war es schwierig und oft auch zum persönlichen Nachteil, sich zur Sozialdemokratie zu bekennen. Aber gerade die große Kraft der Solidarität, der Gleichheit und des Miteinanderverbundenseins hat die Partei auch die schlimmen Jahre der Nazi-Zeit überstehen lassen.

Den Frauen und Männern des anschließenden Wiederaufbaues unserer Stadt und unseres Landes gebührt gleichsam ein großer Dank für ihre hervorragenden Leistungen.

Seit 1956 besitzt die SPD die absolute Mehrheit der Stimmen in Borken. Die kommunalpolitischen Leistungen und die Arbeit der letzten 53 Jahre in unserer Stadt sind deshalb in erster Linie der Schaffenskraft der Borkener SPD und ihrer Bürgermeister zu verdanken.

Industrieansiedlung, Borkener Seen und die Stadtsanierung sind die großen zukünftigen Aufgaben, die uns allen Hoffnung für eine weitere, erfolgreiche Entwicklung unserer Stadt geben.



Der am 10.04.1988 neu gewählte OV-Vorstand

Bei aller Freude und allem Stolz über unsere stabilen Mehrheiten bei Wahlen dürfen wir jedoch niemals leichtsinnig oder gar selbstgefällig werden. Unsere oberste Aufgabe ist der ständige Kontakt zu und mit unseren Bürgern. Das Team des Ortsvereinsvorstandes verspricht auch für die Zukunft, nicht nur die Benachteiligten unserer Gesellschaft zu unterstützen, wir werden die politische Arbeit zum Nutzen aller Mitbürgerinnen und Mitbürger und zum Wohl des Gemeinwesens in unserer Stadt fortsetzen. Dazu stehen wir auch in der Ehre und Pflicht zu allen unseren Genossinnen und Genossen, die von Anfang an Mitglieder waren, es heute sind und in Zukunft noch sein werden. In diesem Sinne möchten wir allen Parteifreunden, die sich beständig für uns eingesetzt haben und denen keine Aufgabe zuviel war, für die fortwährende Treue und Verbundenheit zu unserer Partei herzlich danken.

Reinhard Duschek
Orstvereinsvorsitzender

DR. HANS-JOCHEN VOGEL
VORSITZENDER DER SOZIALDEMOKRATISCHEN
PARTEI DEUTSCHLANDS



Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

der SPD Borken gilt mein herzlicher Glückwunsch zum 70jährigen Bestehen. Ich gratuliere Euch zu diesem Jubiläum im Namen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion, aber auch persönlich sehr herzlich. Mit Dankbarkeit gedenke ich aller Genossinnen und Genossen, die in diesen 70 Jahren in unseren Reihen standen und unserer Partei die Treue gehalten haben.

Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie - das ist der kontinuierliche Strom derjenigen sozialen, geistigen und politischen Kräfte unseres Volkes, deren Anstrengungen ungeachtet von Rückschlägen, von Unzulänglichkeiten, von Irrtümern und Fehlern von Anbeginn an auf ein friedliebendes, ein freiheitliches und demokratisches, ein sozial- und rechtsstaatliches und auf ein in sein europäisches Umfeld eingebettetes Deutschland gerichtet waren. Die Kräfte, die der Gewalt und der Barbarei widerstanden und die Nation bewahrten, als andere sie in den eigenen Untergang mit hineinreißen wollten.

Trotz aller Umbrüche und Veränderungen und trotz aller Fortschritte, die wir erreicht haben, bewegen uns auch heute die Antriebskräfte, die die Gründer unserer Partei zusammenführten und seitdem Generationen von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten beseelten, nämlich: Die Überzeugung von der gleichen Würde aller Menschen. Die Sehnsucht nach Freiheit. Das Streben nach Frieden. Die Empörung über Unrecht und das Verlangen nach gleichem Recht. Der Wille, das eigene Tun und Lassen selbst zu verantworten und die Geschehnisse der Gemeinschaft mitzubestimmen und mitzugestalten. Der Wille auch, den Ablauf der ökonomischen und technologischen Prozesse, die sich selbst und den vermeintlichen Sachzwängen überlassen, die Menschen, ja die Menschheit insgesamt ihrem Wesen entfremden und ihrer natürlichen Lebensgrundlagen berauben würden, so zu beherrschen, daß sie dem allgemeinen Wohl dienen. Und schließlich das Bedürfnis nach Solidarität.

In diesem Sinne empfinden wir unsere Geschichte nicht als Last, sondern als Auftrag, uns Neuem zu öffnen. Und mit frischem Elan um die Zustimmung der Mitbürgerinnen und Mitbürger zu werben.

Dabei helfen uns unsere Konzepte und unsere Visionen, die wir in Weiterentwicklung des Godesberger Programms in einem neuen Grundsatzprogramm zusammenfassen wollen.

Das Konzept der Friedenssicherung, das Nein sagt zur Rüstung im Weltraum und zu einer Modernisierung, die in Wahrheit neue Stationierungen meint. Und die Ja sagt zur Abrüstung, zur beiderseitigen Angriffsunfähigkeit und zum friedlichen Wettstreit unterschiedlicher Systeme.

Unsere Konzepte für die gerechte Verteilung des Sozialprodukts und für dessen ökologische, ökonomische und humane Optimierung. Aber auch für die verantwortliche Beteiligung aller, die arbeiten können und wollen an diesem Prozeß nach der Maßgabe ihrer Fähigkeiten.

Das Konzept, das uns endlich mit der Natur Frieden schließen läßt und deshalb ein Ende macht mit der Zerstörung eines Planeten, der uns nur anvertraut ist, den wir von den kommenden Generationen nur geliehen haben. Und ein Ende auch mit der Atomkraft, also mit einer Technologie, die die Unfehlbarkeit des Menschen voraussetzt.

Unser Konzept der tatsächlichen Gleichstellung der Frauen: Wir sind dabei, in den eigenen Reihen den Übergang vom Reden zum Handeln zu vollziehen.

Die deutsche Sozialdemokratie ist die einzige realistische Alternative zur gegenwärtigen Regierungskoalition. Damit unsere Gedanken und Konzepte Wirklichkeit werden können, brauchen wir Vertrauen und Mehrheiten.

Die Grundlage dafür wird durch die Arbeit in den vielen Ortsvereinen gelegt, in denen die Menschen im täglichen Leben und durch konkrete Arbeit für unsere Programme, Resolutionen und Reden einsteht. In den Ortsvereinen beweist sich: Wo der Dienst am Bürger ernst genommen wird, wo Reden und Handeln übereinstimmt, gewinnen wir an Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Auf diese Arbeit kann unsere Partei stolz sein.

In diesem Sinne wünsche ich Euch guten Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

for
U. Hoyer

Gründungsphase

Der sozialdemokratische Ortsverein in Borken wurde im Jahr 1919 gegründet. Zu diesem Zeitpunkt konnte die Sozialdemokratie in Deutschland schon auf eine über 50jährige wechselvolle Geschichte zurückblicken. Sie ist aus der deutschen Arbeiterbewegung entstanden, die sich in den dreißiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts mit der Industriellen Revolution in Deutschland zu entwickeln begann.

1863 gründete Ferdinand Lassalle den „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“. Dieses Datum gilt als die Geburtsstunde der deutschen Sozialdemokratie. Sechs Jahre später, vom 07. bis 09. August 1869, gründeten August Bebel und Wilhelm Liebknecht in Eisenach die „Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands“. Beide Parteien vereinigten sich schließlich in Gotha 1875 zur „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“. Die Sozialistische Arbeiterpartei war in der Folgezeit staatlichen Verfolgungen ausgesetzt, die mit Strafen gegen einzelne Mitglieder/innen bis zum Teilverbot der Organisation gingen und mit dem Sozialistengesetz 1878 ihren Höhepunkt erreichten. Die offizielle sozialdemokratische Organisation war damit verboten, und als einziges legales Tätigkeitsfeld war der Sozialdemokratie die Beteiligung an den Reichstagswahlen und an einzelnen Landtagswahlen geblieben. Doch auch das Sozialistengesetz konnte das Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung nicht verhindern. 1890 wurde das „Sozialistengesetz“ aufgehoben. Damit war es der Partei endlich wieder möglich, in der Legalität zu agieren. Auf dem Erfurter Parteitag 1891 trat die deutsche Sozialdemokratie nicht nur mit einem neuen Namen „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ an, sondern sie gab sich auch ein neues Programm. Das „Erfurter Programm“ zerfällt in zwei sich deutlich voneinander unterscheidende Teile: einen theoretischen, eher marxistisch orientierten, und einen praktisch-politischen Teil. Dies führte innerparteilich zu einigen Auseinandersetzungen und bestimmte die theoretische Diskussion innerhalb der SPD bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges.

Die SPD entwickelte sich im Laufe der Jahre zur stärksten Partei des deutschen Reichstags. Sie bekam bei den Reichstagswahlen 1912 34,8 % der Stimmen und stellte damit 27,7 % der Mandate.

Mit der „Burgfriedenspolitik“, dem Bekenntnis zur Landesverteidigung, der Zustimmung zu den Kriegskrediten bejahte die Mehrheit der Sozialdemokratie, wie auch die der Gewerkschaften, die Teilnahme des Deutschen Reiches am 1. Weltkrieg. Aus der innerparteilichen Oppositionsgruppe bildete sich 1917 die „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (USPD). Mit dieser Abspaltung hatte die SPD ihre Monopolstellung als Repräsentantin der deutschen Arbeiterbewegung eingebüßt. Mit dem Ende des 1. Weltkrieges, dem Ausrufen der Republik durch Philipp Scheidemann und der Rätebewegung 1918/1919 erstarkte die sozialistische Bewegung.

Dies machte sich auch in den eher ländlich strukturierten Gebieten wie zum Beispiel in den damaligen Kreisen Fritzlar und Homberg bemerkbar. So gründete sich im Januar 1919 in Kleinenglis ein Arbeiter- und Bauernrat unter Führung des Lehrers Brunner. Gleichfalls bildeten sich damals zahlreiche SPD-Ortsvereine, unter anderem die Ortsvereine in Kerstenhausen, Arnsbach, Gombeth, Großenenglis, Zwesten und der Ortsverein in Borken.

Aus den Erinnerungen des Genossen Hans Güde ist bekannt, daß die Genossen Eduard von der Ehe, Hans Wiesemann, Wilhelm Prinz, Justus Röse und Cyriakus Rudolph zu den Gründungsmitgliedern des SPD-Ortsvereins Borken zählten. Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Eduard von der Ehe
 Stellvertreter: Hans Wiesemann
 Kassierer: Justus Röse
 Schriftführer u. Pressewart: Wilhelm Prinz
 Beisitzer: Wilhelm Diehl und Cyriakus Rudolf

Der SPD-Ortsverein Borken hatte Anfang der zwanziger Jahre ca. 20 Mitglieder/innen. Als Schwerpunkte seiner Aufgaben sah er die Aufstellung von Listen bzw. von Wahlvorschlägen sowie Bildungsveranstaltungen und Vorträge an. Damit gestaltete der Ortsverein den Demokratisierungsprozeß während der Weimarer Republik im Kreis Homberg und in der Stadt Borken aktiv mit. Durch Wahlabsprachen mit anderen demokratischen Kräften konnte das Kräfteverhältnis im Borkener Magistrat geändert werden, nachdem Wilhelm Diehl schon von 1919 bis 1924 dem Stadtparlament angehört hatte. Johannes Wiesemann vertrat die SPD von 1924 - 1929 und nach seiner Wiederwahl bis 1933 im Magistrat. Mit Wilhelm Diehl wurde auch von 1929 bis zum 22.03.1933 der Stadtverordnetenvorsteher gestellt. Darüber hinaus hatte Borken mit dem Genossen Konrad Döring seit 1925 ein Mitglied in der sozialdemokratischen Kreistagsfraktion. Dies alles dokumentiert den zunehmenden sozialdemokratischen Einfluß auf die Gemeindepolitik in Borken. Am 31.12.1930 hatte der SPD-Ortsverein 24 Mitglieder (23 männliche und 1 weibliche).

Gemäß § 113 der Wahlordnung für die Wahlen zu dem Provinzial-Landtagen und Kreistagen wird da:

Wahlergebnis
 der am 12. März 1933 stattgefundenen

Kreistagswahlen

wie folgt festgestellt:
 Zahl der abgegebenen Stimmen insgesamt 31 073
 Davon entfallen auf Wahlvorschlag

- | | | |
|--|------------|------------|
| 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) | 18 350 St. | • 15 Sitze |
| 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S P D) | 9 732 St. | • 7 Sitze |
| 4. Zentrumspartei | 1 313 St. | • 1 Sitz |
| 5a. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot aller Kreise Fritzlar (Brede) | 1 439 St. | • 1 Sitz |
| 5b. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot aller Kreise Homberg (Suffl) | 1 239 St. | • 1 Sitz |

Die Namen der hiernach gewählten Kreistagsabgeordneten sind:
 Wahlvorschlag 1 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

- (Hilferebewegung)
1. Wenderoth, Karl, Landwirt in Mosheim,
 2. Schminke, Konrad, Dipl.-Landwirt, in Fritzlar, Allee,
 - 3a. Werner, Konrad, Waldbereiter in Niederbeisheim, Haus Nr. 56 1/2
 4. Hellmuth, Hans, Geschäftsführer in Gubensberg, Kuffelerstraße 253,
 5. Grier, Karlheinz, Apotheker in Homberg, Marktplatz 14,
 6. Westermann, Heinrich, Landwirt in Hundshäufen,
 7. Seifarth, Karl, Sparkassen-Rendant in Borken, Bahnhofstraße 230,
 8. Sämmler, Karl, Schuhmacher in Wabern, Fritzlarerstraße 8,
 9. Rampe, Wilhelm, Schmiedemeister in Kemsfeld,
 10. Falkenhagen, Richard, Bauhilfsarbeiter in Gubensberg, Kuffelerstraße 209 1/2,
 11. Lange, Wilhelm, Mühlenbesitzer in Raboldshäufen, Wiejenstraße 14,
 12. Barthel, York, Lehrer in Densberg, Mühle,
 13. Suffl, Wilhelm, Landwirt in Sondheim, Haus Nr. 30,
 14. Schummlöffel, Robert, Kaufmann in Gubensberg, Untergasse 29,
 15. Schefer, Andreas, Anstreicher, Gombeth, Haus Nr. 65,

- Wahlvorschlag 2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S P D)
1. Tesbert, Heinrich, Landrat i. r. N. in Fritzlar, Steinweg,
 2. Schuler, Albert, Geschäftsführer in Homberg, Holzhäuserstraße
 3. Freudenstein, Konrad, Bürgermeister in Oberortshausen,
 4. Schäfer, Paul, Eisenbahnarbeiter in Wernsmig, Haus Nr. 35
 5. Förber, Julius, Zimmerer, in Welle, Am Berge 12,
 6. Naake, Karl, Schmiedemeister in Zimmerode,
 7. Döring, Konrad, Schreiner in Borken, Hintergasse 122,

- Wahlvorschlag 4 Zentrumspartei
1. Faupel, Franz, (Gregors Sohn), Amtreichmeister in Fritzlar.

- Wahlvorschlag 5a Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, aller Kreise Fritzlar (Brede)
1. Brede, Adam, Bürgermeister in Gubensberg
- Wahlvorschlag 5b Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, aller Kreise Homberg (Suffl)
1. Suffl, Heinrich, Landwirt in Ruppelshaus, Haus Nr. 4,

Gegen die Giltigkeit der Wahl kann jeder Wahlberechtigten binnen 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieses Blattes ab gerechnet Einspruch bei dem Kreisaustrich erheben.
 Fritzlar, den 16. März 1933.
 Der Kreisaustrich des Kreises Fritzlar-Homberg.
 Freiherr von Funck.

Anfang der dreißiger Jahre machten sich auch in Borken die sichtbaren Zeichen des Endes der Weimarer Republik bemerkbar. Die schlechte wirtschaftliche Lage während der Weltwirtschaftskrise führte zu Problemen in der Landwirtschaft und zu hoher Arbeitslosigkeit in der Region, die 1932 im Kreis Fritzlar ca. 30 % betrug. Darüber hinaus gewann auch in Borken die politische Rechte an Einfluß. Die NSDAP gewann ab 1930 immer mehr Mitglieder und konnte sich organisatorisch etablieren. Die Sozialdemokratie hatte es schwer, sich gegen den aufkommenden Nationalsozialismus zu verteidigen. Auch in Borken kam es zu Auseinandersetzungen zwischen dem sozialdemokratisch orientierten Reichsbanner und den nationalsozialistischen Schlägertruppen. Deutlich zeigt sich die Veränderung an den Kommunalwahlergebnissen. Während die SPD in Borken 1929 35,8 % der Stimmen erreichte, ihrem besten Ergebnis in der Weimarer Republik, bekam sie bei den Kommunalwahlen am 12.03.1933 - allerdings schon nach der Machtübernahme Hitlers - 18,7 % der Stimmen.

Unsere SPD-Mandatsträger von 1919 - 1933

1919 - 1924

Stadtparlament:

Wilhelm Diehl

1924 - 1929

Stadtparlament:

Konrad Döring, Justus Röse, Johannes Wiesemann bis 1925, Hans Güde ab 1925, Cyriakus Rudolph bis 1927, Johannes Martin ab 1927.

Magistrat:

Eduard von der Ehe bis 1925, Johannes Wiesemann ab 1925.

1929 - 1933

Stadtparlament:

Philipp Schulz, Justus Röse, Wilhelm Diehl (Stadtv.-Vorsteher), Hans Schaumburg I, Johannes Martin, Heinrich Dörrbecker.

Magistrat:

Johannes Wiesemann

1933

Stadtparlament:

Johannes Martin, Konrad Prenzel, Konrad Döring.

Am 12.06.1933 gab der Stadtverordnete Konrad Döring eine Erklärung ab, danach war kein Genosse mehr in den Sitzungen.

1925 - 1933

Kreistag:

Der Schreiner Konrad Döring, Hintergasse 122, war Mitglied des Kreistages des Kreises Homberg von 1925 - 1933 (seit 1.10.32 Kreis Fritzlar-Homberg).

1933 - 1945

Mit der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 übernahm ein totalitäres Herrschaftssystem im Deutschen Reich die Macht. Damit war zunächst das Ende der legalen Existenz der SPD gekommen, obwohl die SPD noch an den Terrorwahlen im März 1933 teilnehmen konnte und auf Reichsebene 18,3 % der Wählerstimmen, etwas weniger als die Borkener SPD bei den Kommunalwahlen, bekam. Bei der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz war es die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag (die Kommunisten waren schon illegalisiert), die die Demokratie durch die Rede von Otto Wels zu verteidigen wagte.

In Borken hatte die NSDAP bei den Kommunalwahlen im März 1933 die absolute Mehrheit mit 54,7 % der Stimmen und damit 6 Mandate erzielt, während die SPD nur noch 3 Mandate inne hatte. Aufgrund der demokratiefeindlichen Herrschaftspolitik der Nationalsozialisten nahmen die SPD-Mitglieder in der Stadtverordnetenversammlung in Borken ab Juni 1933 nicht mehr an den Sitzungen teil. Der SPD-Stadtverordnete Konrad Döring gab dies in einer Erklärung, deren Inhalt uns leider nicht vorliegt, am 12.06.1933 bekannt.

Münchener Ausgabe / Ausgabe A
124. Jahrg. - 66. Jahrg. - 1933
Ausgabe A / Münchener Ausgabe
München, Sonntag 23. Juni 1933

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Hauptblatt der nationalsozialistischen Bewegung Deutschlands

**Die Sozialdemokratische
Partei Deutschlands verboten**

Das Ende der marxistischen Landesverratspartei - Die reiflose Eingliederung aller Schaffenden in die deutsche Arbeitsfront - Die neuen Aufgaben der S.H. und S.S.-Zügelkürme - Marxistischer Mord an Berliner S.H.-Männern

Am 22. Juni 1933 wurden im Deutschen Reich die Parteien endgültig verboten und ihre Mandate gestrichen. Nun setzte die Verfolgung der Angehörigen der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei durch die Nationalsozialisten erst vollständig ein. Auch in Borken wurden führende SPD- und KPD-Mitglieder sowie Angehörige des Reichsbanners durch die Nazis verfolgt.

Aus den Erinnerungen einer Familie:

Ein standhafter Genosse des Ortsvereins war Heinrich Böttger aus Borken, der mit seiner Familie in der Hintergasse in einem städtischen Haus wohnte. Auch in den Anfängen der 30er Jahre trug er sein Parteiabzeichen der SPD und wollte damit offen gegen den Gewaltterror der Nazis demonstrieren. Die Nazis versuchten, dieses zu entfernen, und so kam es zu Handgreiflichkeiten, die sich allerdings erst später auswirken sollten.

In der Nacht vom 30. Januar, als die Nazis die Macht übernahmen, wurden mehrere SPD-Mitglieder, unter ihnen auch Heinrich Böttger und das Gründungsmitglied Wilhelm Prinz, im damaligen Rathaus eingesperrt. In der Folge haben SA-Männer die Genossen dann grundlos brutal zusammengeschlagen. Heinrich Böttger sollte den „Führer-Gruß“ über seine Lippen bringen, was er aufgrund seiner Überzeugung jedoch strikt ablehnte. Daraufhin wurde er noch mehrmals in der gleichen Nacht zusammengeschlagen - so lange, bis er vor Erschöpfung zusammenbrach. Von diesen schweren Verletzungen konnte sich Heinrich Böttger nie mehr richtig erholen und mußte jahrelang in der Lungenheilstalt in Immenhausen an den Folgeverletzungen behandelt werden, bis er schließlich im Jahre 1937 an den Spätfolgen des Verbrechens starb. Die Familie mußte ebenfalls noch lange Zeit unter den Nazis leiden. Ganze 24 DM wurden der Witwe und ihren 3 kleinen Kindern im Monat an Rente gezahlt. Die Kinder wurden von den Nazi-Lehrern in der Schule ständig unter Zwang gesetzt und ganz offensichtlich benachteiligt.

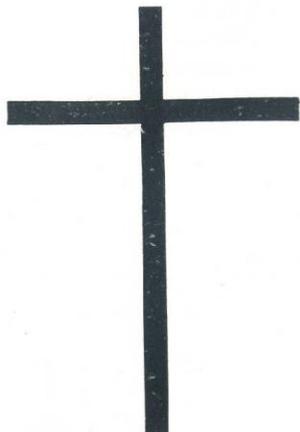
Ein Widerstandskämpfer erzählt:

SPD-Mitglieder, Reichsbannermitglieder und Antifaschisten gründeten einen gemeinsamen Kampfbund gegen die Nationalsozialisten, um einen gewissen Selbstschutz aufzubauen.

Heimlicher Versammlungsort war dabei die Schreinerei von Konrad Döring, der manchmal sehr viele „Kunden“ gleichzeitig in seinem Geschäft begrüßen konnte. Im Sommer 1933 wurden Sozialdemokraten, Reichsbannerleute, Kommunisten und ein Mitglied der Demokratischen Partei festgenommen und verhört.

Anschließend wurden einige der Festgenommenen, u. a. Konrad Döring, Wilhelm Prinz und Walter Stahnke, in den als vorübergehendes KZ dienenden Karlsruhof nach Wabern gebracht. Auch hier gab es Folterverhöre mit viel Prügel, um die „Gesinnung zu ändern“.

In der Folgezeit versuchten die Nationalsozialisten, die politisch als „sozialdemokratisch“ bekannten Bürger und Bürgerinnen durch psychischen und körperlichen Terror zum Übertritt in die NSDAP zu bewegen. Bei einigen gelang dies. Zahlreiche Genossen und Genossinnen blieben aber der sozialdemokratischen Idee treu. Die Sozialdemokratie bestand in Borken vor allem durch die freundschaftliche und persönliche Verbundenheit vieler Mitglieder/innen auch im Dritten Reich weiter.



Wir gedenken all den Toten,
die im Kampf
um die Freiheit und Demokratie
als Sozialdemokraten
ihr Leben einsetzten
und verloren haben.

Ihrer zu gedenken
ist uns eine erhebende Pflicht
im Dank an Ihre Taten.

Der Genosse Johannes Schaumburg schrieb in seinen Erinnerungen an die damalige Zeit: „Wir hielten menschlich eng zusammen, selbst in den Jahren des nationalsozialistischen Deutschlands wußte man von jedem Mitbürger genau, wo er geistig stand und was man von ihm zu halten hatte.“

Über aktiven Widerstand der Borkener SPD gegen das nationalsozialistische Unterdrückungsregime liegen uns keine Informationen vor. Der sozialdemokratische Widerstand blieb wahrscheinlich weitgehend darauf beschränkt, den Zusammenhalt der Mitglieder/innen zu bewahren. Dies gelang weitestgehend, so daß sich die Genossen Karl Pechinig, Wilhelm Diehl, Johannes Wiesemann, Wilhelm Jäger u. a. nach Kriegsende wieder für die Sozialdemokratische Partei engagierten und die politische Initiative zur Wiedergründung und Zulassung des SPD-Ortsvereins Borken unternahmen.

DER ARBEITER
IM REICH DES HAKENKREUZES!



Sozialdemokraten wußten bereits vor 1933, was das deutsche Volk unter einem totalitärem Regime zu erwarten hat:
Folter, Entbehrung, Krieg.

1946 -1969

1945 war Deutschland eine Ruinenlandschaft, die alliierten Kräfte versuchten, eine parlamentarisch-demokratische Gesellschaft zu entwickeln. Gleichzeitig demontierten sie Industrie- und Verkehrsanlagen. Von Anfang an standen die Sozialdemokraten im Bund und auch in Borken an der Spitze beim Aufbau einer neuen Demokratie. Der Neuaufbau der SPD in Borken begann am 08.01.1946 mit 41 Mitgliedern und Karl Pechinig als Vorsitzendem. Die Nachkriegszeit ist eng mit dem Namen Karl Pechinig verbunden. Er hatte vielen „Mitläufern der Nazizeit“ mit sogenannten „Persilscheinen“ zur Vorlage bei der Spruchkammer geholfen, bei der er selbst mitwirkte. 1945 leistete er bereits große Hilfe bei der Verteilung der knappen Waren und bei der Aufrechterhaltung der Ordnung im Zusammenhang mit dem Flüchtlingsproblem.



**Wir bleiben
die alte SPD**
Aus Gründen der
Freiheit und Treue
Kommt alle zurück
in die alte Partei.
Wir brauchen keine neue!

Im Namen der Sozialdemokratie Borken
Dr. E. F. SCHULZ K. J. GERNER

Frühjahr 1945: Nach
12 Jahren Verfolgung,
Widerstand und Emi-
gration rief die SPD
ihre alten Mitglieder
wieder zur Mitarbeit
in Freiheit auf.

Die Durchführung der ersten Gemeindewahlen nach dem 2. Weltkrieg wurde in folgendem Artikel treffend geschildert:

Die ersten Gemeindewahlen nach 1945

Bereits im November 1945 erließ die amerikanische Militärregierung von Groß-Hessen eine Anordnung, wonach Gemeindewahlen am 20. und 27. Januar 1946 in allen Gemeinden mit Ausnahme der Stadtkreise und der Städte mit mehr als 20000 Einwohnern stattfinden sollten.

Der Erlaß des „Großhessischen Staatsministeriums – der Minister des Innern – vom 29. November 1945 enthielt auch folgende Bestimmung:

„Das aktive Wahlrecht steht allen über 21 Jahre alten, das passive Wahlrecht allen über 25 Jahre alten Männern und Frauen deutscher Staatsangehörigkeit zu, die seit ununterbrochen 6 Monaten im Gemeindegebiet anwesend sind, oder die früher dort wohnhaft waren und nach ihrer Evakuierung dorthin zurückgekehrt sind, sowie den früher in der Gemeinde wohnhaft gewesenen, jetzt aus der Kriegsgefangenschaft entlassenen Soldaten. Als deutsche Staatsangehörige gelten für die Wahl die Personen, die zu irgend einem Zeitpunkt vor dem September 1939 die Reichsangehörigkeit erworben haben, auch wenn sie die Reichsangehörigkeit auf Grund von Nazi-Gesetzen verloren haben sollten.

Nicht wahlberechtigt und nicht wählbar ist

- a) wer von der Militärbehörde verhaftet ist oder gegen den ein persönlicher oder allgemeiner Haftbefehl vorliegt, es sei denn, daß er aus der Haft entlassen ist;
- b) wer der NSDAP vor dem 1. Mai 1937 beigetreten ist und wer, obgleich später beigetreten, aktives Mitglied gewesen ist; wer zu irgendeiner Zeit Amtsträger, Offizier oder Unteroffizier der Partei gewesen ist, wer zu irgendeiner Zeit der SS angehört hat;
- c) wer in der SA, der HJ, dem BdM, dem NSDStB, dem NSDeB, dem NSKK, dem NSFK zu irgendeiner Zeit Amtsträger oder Offizier oder Unteroffizier gewesen ist;
- d) wer dafür bekannt ist, daß er mit den Nazis stark sympathisiert oder mit ihnen zusammengearbeitet hat;
- e) wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegeschafft steht;
- f) wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt."

Zur Einreichung von Wahlvorschlägen waren in erster Linie die von der Militärregierung zugelassenen Parteien berechtigt, ferner auch alle Gruppen von Wählern, die bestimmte Voraussetzungen erfüllten.

Die Kandidaten mußten eine strenge Überprüfung über sich ergehen lassen. Viele wurden nicht für würdig befunden, das Amt eines Gemeindevertreters zu übernehmen und sind daher durch die Militärbehörden von den Kandidatenlisten gestrichen worden.

aus: Entwicklung der Demokratie im Schwalm-Eder-Kreis S. 87. 1973

Die 50er Jahre standen ganz im Zeichen des Wiederaufbaus. Zahlreiche Heimatvertriebene und Evakuierte sorgten für eine Zunahme notwendiger Arbeitskräfte und kultureller Vielfalt: Auch der SPD-Ortsverein erlebte dadurch einen Zuwachs und Auftrieb. Zahlreich neue Mitglieder waren schon in ihrer Heimat für unsere Partei aktiv gewesen. Hier sei an Franz John und viele andere erinnert.

Wichtigste politische Streitfragen waren damals die politische und wirtschaftliche Eingliederung der Bundesrepublik in das Kleineuropa der Sechs, die

Stellung innerhalb des Westblockes und die militärische Aufrüstung. Die SPD kämpfte ihrerseits für die Wiedervereinigung Deutschlands als „Nahziel“.



Konrad Vogel und SPD-Vorsitzender Erich Ollenhauer



SPD

**MITGLIEDS-
BUCH**

Schaumburg Joh.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Altgenosse Konrad Döring und der junge Dreher Konrad Vogel führten den Ortsverein in den frühen 50er Jahren. 1956 erhielt die Borkener SPD die absolute Mehrheit im Stadtparlament, mit der 1961 Konrad Vogel zum ersten SPD-Bürgermeister unserer Stadt gewählt werden konnte. Ebenfalls im Jahr 1956 übernahm Johannes Schaumburg den Vorsitz bis zum Jahre 1969 und wurde damit zum dienstältesten Vorsitzenden in der Geschichte des Ortsvereines.

Mit dem Godesberger Programm von 1959 wandelte sich die SPD aus einer Partei der Arbeiterklasse zur Volkspartei und öffnete sich damit breiten Wählerschichten.

Die 60er Jahre waren gekennzeichnet durch Wirtschaftskrisen (1966) und eine erstmals einsetzende Arbeitslosigkeit.

Daraus resultierend bildete sich im Bund die Notregierung der „Großen Koalition“ zwischen SPD und CDU, die der SPD erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik die Möglichkeit einer Regierungsbeteiligung bot. Diese Regierung der totalen Mehrheit löste besonders bei der jungen Generation vielfache Proteste aus.

Stabile Mehrheiten entstanden für die SPD im Land Hessen mit dem allseits beliebten Landesvater Georg-August Zinn und im Kreis Fritzlar-Homberg mit dem bürgernahen Landrat August Franke. In Borken wurden zahlreiche Bau-



August Franke, Konrad Vogel, Georg-August Zinn

maßnahmen gerade in den 60er Jahren verwirklicht: Hallenbad, Bürgerhaus, Kindergarten und Stadion.

Die Infrastruktur der Stadt wurde in dieser Phase entscheidend ausgebaut.

Erstes Flugblatt des SPD-Ortsvereines 1968

Ist das Leben in Borken lebenswert?

Vorbildliche soziale Einrichtungen

- wie Bürgerhaus mit Kegelbahn und Bücherei
- Kindergarten - Kinderspielplätze
- Mittelpunkt-, Sonder- und Realschule mit Sprachlabor
- Turnhallen - Sportstadion - Hallenbad
- Waldspazierwege - kommunaler Friedhof
- Wasserwerk - Kläranlage
- moderne Neubau- und Siedlungsgebiete sowie erhebliche Aufwendungen auf dem Gebiete des Straßenbaues

sprechen für eine aufgeschlossene fortschrittliche Politik in der Vergangenheit.

- Die Industrieansiedlung,
- die Angliederung einer Förderstufe an das Schulzentrum und der Ausbau zu einer Gesamtschule,
- die Sportförderung mit Errichtung eines Allwetterplatzes am Stadion
- und die Weiterführung der städtebaulichen Sanierung sind die

Hauptaufgaben der nächsten Jahre.

Weiterhin vorn werden stehen der Straßenbau und die Förderung des Eigenheimbaues durch Bereitstellung von preisgünstigem Baugelände.

Helfen Sie mit,

den Fortschritt mit System in Borken sicherzustellen!

Wählen Sie **SPD** = LISTE 1

Unsere Kandidaten:

Konrad Vogel, Bürgermeister
 Willi Seidl, Leitstandswärter
 Otto Glössner, kaufmännischer Angestellter
 Alfred Möller, Maschinenmeister
 Anneliese Roeder, Hausfrau
 Karl Schaub, Schlosser
 Bernhard Krause, Bergmann
 Karl Jakob, Elektriker
~~Heini Wetthagen~~, Elektro-Ingenieur
~~Hans Damm~~, Rektor

Johannes Schaumburg, Rentner
 Helmuth Jirsik, Schlosser
 Karl Krüger, Krankenkassenangestellter
 Berthold Pohl, Versicherungskaufmann
 Waldemar Nölker, Elektromeister
 Heinrich Reitz, Kraftwerksmeister
 Wilhelm Bottenhorn, Bundesbahnbeamter
 Walter Engler, Elektriker
 Werner Pechnig, Schlosser
 Wilfried Portscht, Schlosser und weiter

Die Politik der SPD in Borken zur damaligen Zeit hatte folgende Schwerpunkte (Auszüge, Notizen und Randbemerkungen aus dem Protokollbuch):

- 04.05.1946 Neubeginn der SPD in Borken mit 41 Mitgliedern.
05.02.1947 Eine Jugendorganisation soll aufgezo-gen werden und der Militärregierung zur Genehmigung eingereicht werden.
28.02.1947 Die Frauengruppe lädt alle zu ihrer Gründungsfeier ein.
Kreisgeschäftsstellenleiter Fister, Wabern, referiert in der Mitgliederversammlung: U. a. „Wir wollen das deutsche Haus bauen, daß das Jahr 1933 nie wieder auferstehen kann“.
„Frauenorganisation im demokratischen Geiste erstehen lassen; Frauen politisch und haushalterisch schulen.“
„Der Jugend volle Aufmerksamkeit widmen“
„Jugendbewegung ist von der Militärregierung nur für den Sport freigegeben“.
„Wir waren Sklaven der Vergangenheit und wollen Vorkämpfer für die Zukunft werden.“
05.04.1947 Wahl der Arbeiterwohlfahrt: 1. Vors. Otto Glößner, 2. Vors. Hermann Heinrich.
23.08.1947 Mitgliederversammlung bespricht Wirtschaftslage:
Kartoffelversorgung = Städte 1 Zentner, Land = 2 Zentner.
21.02.1948 Referat Gen. Tesdorph (öffentlicher Kläger der Spruchkammer Fritziar): Thema: „Europa unsere Zukunft“.
Wirtschaftliche Lage und persönliche Not in Deutschland, in die Deutschland durch den Hitlerkrieg gestürzt wurde. Deutschland, in 4 Zonen auseinandergerissen, liegt vollständig am Boden. Schlüssel zur Lösung der sozialen Fragen wird in Vereinigten Staaten von Europa gesehen. Erste Anzeichen dafür sind bereits vorhanden.
07.03.1948 Gen. Cilly Stark und Gen. Anna Tampe für die Wahl der Kreistagsabgeordneten vorge-schlagen.
10.05.1948 Holzverteilung soll wie im Vorjahr geregelt werden, pro Familie 1/2 rm.
23.10.1948 Die Jugendgruppe soll wegen ihrer nicht ganz anständigen Aufführung anlässlich ihres Bunten Abends erneut gerügt werden. Dem Vorsitzenden wird anheimgegeben, sich der Sache anzunehmen.
19.12.1948 Durch Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wurden sämtliche Veranstaltungen öf-fentlicher Art verboten, daher zu Weihnachten nur Kinderbescherung.
30.04.1949 Ehrung verdienter langjähriger Mitglieder.
15.04.1950 Gen. Josef Stumpf nach 57jähriger Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt.
13.01.1951 Es entspann sich eine lebhaftige Debatte über die Verhältnisse bei der örtlichen Arbeiter-wohlfahrt.
07.04.1951 Über die Höhe des Wassergeldes entsteht ein lange Debatte.
26.05.1951 Versammlung gedenkt des verunglückten Gen. Adam Riemenschneider (Betriebsrats-vorsitzender der Preag)
06.09.1951 Gen. Richard Wirth ist bereit, den Vorsitz der AWO zu übernehmen.
02.03.1952 Es wird bedauert, daß die Bonner Regierung 10 Milliarden DM für die Rüstung, aber keine 3 Milliarden für den Lastenausgleich hat.
06.03.1954 Gen. Wirth berichtet über die Tätigkeit in der AWO.
27.01.1956 Gen. Franz John wird zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Gen. August Franke dankt für 53,79 % SPD-Stimmen in Borken bei der letzten Landtagswahl.
02.06.1956 Ehrung des Gen. Johannes Wiesemann für 50jährige Mitgliedschaft.
28.10.1956 Absolute Mehrheit der SPD in Borken.
03.05.1958 Gen. Backes, Wolfhagen, sprach über das Thema Atom, die Folgen der atomaren Auf-rüstung und die damit zusammenhängenden schweren gesundheitlichen Schäden. „Es gilt wachsam zu sein, damit wir nicht einen neuen furchtbaren Krieg erleben“.
06.12.1958 Der gute Wahlausgang hat gezeigt, daß die intensive Kleinarbeit zum Erfolg geführt hat.
12.09.1959 Anfang Oktober findet eine Jungsozialistensitzung statt. Gen. Herbert Wehner wird am 25.09.1959 in Gombeth sprechen.
03.10.1959 Weiteres über die in Borken aktuellen Probleme wie Krankenhaus, Kläranlage, Stadt-halle und Schwimmbad eingehend diskutiert.
Nachdem die Gruppe der Jusos selbständig ist, soll sie von nun an ihre weiteren Zu-sammenkünfte selbst durchführen.

- 21.1.1959 Gen. Schaumburg berichtet über die Gründung einer Juso-Gruppe in Borken.
22.01.1960 Gen. Vogel berichtet über die Gemeindepolitik: Im Vordergrund stehen die Projekte Kläranlage und Bürgerhaus.
30.09.1960 Die Versammlung gedenkt des verstorbenen Gen. Johannes Wiesemann.
03.03.1961 Mitgliederstand = 153
08.02.1962 Mitgliederstand am 31.12.1961 = 147.
Die Tätigkeit der Fraktion in den städtischen Körperschaften wurde allgemein aner-kannt. In Zukunft Vorstandswahlen im Ortsverein alle zwei Jahre.
09.03.1963 Mitgliederstand am 31.12.1962 = 157
Kindergarten wird im laufenden Jahr fertiggestellt und das begonnene Hallenbad im Rohbau erstellt. Bau einer Sportstätte wird begonnen, ebenso 5 Reihenhäuser an der Lust. Aufschließung Lerchenrain und Gansacker wird betrieben.
Bürgerhaus in vollem Betrieb.
Mitgliederstand 158
07.03.1964 Bau der Mittelpunkt- und Realschule wird fortgesetzt.
18.09.1964 2/3 Mehrheit im Stadtparlament ist gewonnen.
30.01.1965 Mitgliederstand 01.01.1965 = 165.
Fertigbauweise GEWO-BAG-Häuser = 96 Wohnungen.
11.02.1966 Mitgliederstand 31.12.1965 = 168.
Landrat Franke würdigt die Leistungen der SPD-Mehrheit in Borken.
10.02.1967 Gen. Bading MdB sprach zum Thema „Warum große Koalition“, 176 Mitglieder.
09.02.1968 Mitgliederstand 190.
13.09.1968 Der Vorsitzende weist auf die Kundgebung mit Gustav Heinemann und Rudi Arndt am 22.09.1968 hin.
03.04.1969 Gen. Dr. Heinz Kreuzmann auf der Unterbezirkskonferenz in Ziegenhain zum Kandida-ten des Wahlkreises für die Bundestagswahl gewählt.
Versprechen des Bgm. Konrad Vogel, weiterhin um die Ansiedlung von Betrieben be-müht zu sein.

Unsere Vorstandsmitglieder von 1946 - 1969

04.05.1946 Neubeginn der SPD in Borken

1. Vorsitzender: Karl Pechnig
 2. Vorsitzender: Fritz Götz
- Kassierer: Heinrich Rommel
Schriftführer: Konrad Vogel

1947

1. Vorsitzender: Karl Pechnig
 2. Vorsitzender: Konrad Vogel
- Kassierer: Heinrich Rommel
Schriftführer: Kurt Dickhaut

1948

1. Vorsitzender: Karl Pechnig
 2. Vorsitzender: Hermann Keßler
- Kassierer: Heinrich Rommel
Schriftführer: Kurt Dickhaut

1949 / 1950

1. Vorsitzender: Konrad Döring
 2. Vorsitzender: Franz John
- Kassierer: Heinrich Rommel
Schriftführer: Fritz Götz

1951

1. Vorsitzender: Konrad Döring
 2. Vorsitzender: Franz John
- Kassierer: Heinrich Rommel
Schriftführer: Hermann Holub

1952

1. Vorsitzender: Konrad Vogel
 2. Vorsitzender: Alfred Priester *Tischer*
- Kassierer: Emil Müller
Schriftführer: Hermann Holub

1953

1. Vorsitzender: Konrad Vogel
 2. Vorsitzender: Franz John
- Kassierer: Emil Müller
Schriftführer: Hermann Holub

1954

1. Vorsitzender: Franz John
 2. Vorsitzender: Heinrich Becker
- Kassierer: Emil Müller
Schriftführer: Hermann Holub

1955

1. Vorsitzender: Karl Pechnig
 2. Vorsitzender: Franz John
- Kassierer: Emil Müller
Schriftführer: Hermann Holub

1956

1. Vorsitzender: Johannes Schaumburg
 2. Vorsitzender: Alfred Tischer
- Kassierer: Emil Müller
Schriftführer: Hermann Holub

1957

1. Vorsitzender: Johannes Schaumburg
2. Vorsitzender: Alfred Tischer
Kassierer: Emil Müller
Schriftführer: Hermann Holub

1958 / 1959

1. Vorsitzender: Johannes Schaumburg
2. Vorsitzender: Alfred Tischer
Kassierer: Karl Stehl
Schriftführer: Hermann Holub

1960 / 1963

1. Vorsitzender: Johannes Schaumburg
2. Vorsitzender: Alfred Möller
Kassierer: Hermann Holub
Schriftführer: Konrad Vogel

1964

1. Vorsitzender: Johannes Schaumburg
2. Vorsitzender: Alfred Möller
Kassierer: Leo Löffler
Schriftführer: Konrad Vogel

1965

1. Vorsitzender: Johannes Schaumburg
2. Vorsitzender: Alfred Möller
Kassierer: Karl Schaub
Schriftführer: Konrad Vogel

1966 / 1969

1. Vorsitzender: Johannes Schaumburg
2. Vorsitzender: Alfred Möller
Kassierer: Karl Schaub
Schriftführer: Konrad Vogel

Unsere Mandatsträger von 1964⁴⁶ - 1969

1946 - 1948

Stadtparlament:

Wilhelm Diehl, Karl Pechnig, Wilhelm Jäger, Johannes Wiesemann.

Kreistag:

Karl Pechnig

1948 - 1952

Stadtparlament:

Konrad Vogel, Hermann Holub, Heinrich Kraft, Heinrich Becker, Franz Liesel bis 1950, Ernst Tampe ab 1950, Konrad Döring bis 1951, Johannes Bock ab 1951, Elisabeth Priester bis 1951, Erna Keßler ab 1951.

Magistrat:

Karl Pechnig, Wilhelm Diehl.

Kreistag:

Karl Pechnig

1952 - 1956

Stadtparlament:

Hermann Holub, Konrad Vogel, Heinrich Kraft, Erna Keßler, Johannes Bock, Heinrich Becker, Ernst Tampe.

Magistrat:

Karl Pechnig, Wilhelm Diehl.

Kreistag:

Karl Pechnig

1956 - 1960

Absolute Mehrheit im Stadtparlament durch die SPD.

Stadtparlament:

Konrad Vogel, Heinrich Kraft, Hermann Holub, Otto Sattler, Elisabeth Pechnig, Johannes Bock, Emil Müller, Heinrich Becker.

Magistrat:

Karl Pechnig, Johannes Schaumburg.

Kreisausschuß:

Konrad Vogel.

1960 - 1964

Stadtparlament:

Konrad Vogel bis 1961, Hermann Holub, Alfred Möller bis 1962, Otto Sattler, Elisabeth Pechnig, Heinrich Becker, Heinrich Kraft bis 1963, Emil Müller, Otto Glöbner, Karl Boßhammer ab 1961, Fritz Jäger ab 1962, Willi Seidl ab 1963.

Magistrat:

Johannes Schaumburg, Johannes Bock bis 1962, Alfred Möller ab 1962.

Kreistag:

Alfred Möller

Kreisausschuß:

Konrad Vogel

1964 - 1968

Stadtparlament:

Johannes Schaumburg, Otto Sattler, Otto Glöbner, Karl Boßhammer, Karl Jakob, Fritz Jäger, Heinrich Becker, Else Klampfer, Berthold Pohl, Willy Weichner.

Magistrat:

Alfred Möller, Willi Seidl, Heinrich Reitz.

Kreistag:

Alfred Möller

Kreisausschuß:

Konrad Vogel

1969 - 1989

Die letzten 20 Jahre waren für die Sozialdemokraten auf Bundes- und Landesebene geprägt von einerseits großen Erfolgen, andererseits mußten jedoch auch herbe Enttäuschungen hingenommen werden.

1969 war es der SPD mit der Bildung der sozialliberalen Koalition gelungen, daß zum ersten Male nach dem Krieg mit Willy Brandt ein Sozialdemokrat Bundeskanzler wurde. Die folgenden Jahre, die unter dem Motto „Mehr Demokratie wagen“ standen und das politische Interesse breiter Teile der Bevölkerung hervorriefen, waren geprägt von gesellschaftlichen Reformen und einer neuen Ostpolitik, die die Versöhnung mit den osteuropäischen Ländern zum Ziel hatte.

Als Höhepunkt dieser Phase kann das Jahr 1972 angesehen werden, in dem es nach dem gescheiterten Mißtrauensvotum gegen Willy Brandt zu einer bis dahin nie dagewesenen Mobilisierung der SPD-Anhängerschaft kam, die die Partei bei den folgenden Bundestagswahlen zur stärksten politischen Kraft werden ließ.

Nach dem Rücktritt Brandts 1974 folgte die Ära Helmut Schmidts, in der es der SPD bis zum Bruch der sozialliberalen Koalition 1982 mehrmals gelang, Bundestagswahlen erfolgreich zu bestehen. Diese Jahre zeigten aber auch deutlich die Probleme der SPD als Regierungspartei, nämlich zum einen die Regierung gegen Kritiker in Schutz nehmen zu müssen, zum anderen jedoch weiter offen zu sein für grundsätzliche gesellschaftspolitische Reformen. Der

Sozialdemokratie gelang es in dieser Zeit nur unzureichend, die immer größer werdende Zahl derer, die sich für mehr Frieden und Umweltschutz einsetzten, an sich zu binden. So war es nur eine Frage der Zeit, wann aus der großen Bürgerinitiativbewegung eine neue politische Kraft entstehen würde.

Auch für die Sozialdemokraten in Borken sind die Jahre 1969 bis 1989 die Jahre großer Veränderungen. Die allgemeine politische Aufbruchstimmung Anfang der 70er Jahre erfaßte auch den Borkener SPD-Ortsverein, der allein von 1970 bis 1978 seine Mitgliederzahl fast verdoppeln konnte (1978: 380 Mitglieder). Ursache dieses Aufschwungs im Ortsverein war vor allem der Wunsch vieler, sich aktiv am politischen Geschehen in Borken zu beteiligen. Verstärkt wurde diese Tendenz durch die Neu- bzw. Wiedergründung der Arbeitsgemeinschaften (AsF, Juso, AfA, AfB, AGS, Falken), deren Arbeit in dieser Zeit an Bedeutung gewinnt.

So zeichneten sich die 70er Jahre durch besonders lebhaft, auch durchaus kontrovers geführte Diskussionen aus, in deren Mittelpunkt vor allem die Themen „Arbeitsplatzsicherung“ (z.B. Kohleabbau am Meißner), „Umweltschutz“ (z. B. Kernkraftwerk) und „Schule“ (z. B. Gesamtschule) standen.

Besonders verdeutlicht werden die Veränderungen der letzten 20 Jahre durch die Personen, die den Ortsverein zu führen hatten. War bis 1969 Johannes Schaumburg SPD-Ortsvereinsvorsitzender gewesen, so prägte in den folgenden Jahren eine neue Generation (H. Wettlaufer, K. Schaub, M. Oschkinis) maßgeblich das politische Geschehen. Einen erneuten Generationswechsel bedeutet die Wahl Reinhard Duscheks zum Ortsvereinsvorsitzenden in der letzten Jahreshauptversammlung im April dieses Jahres.

Auch die Gebiets- und Verwaltungsreform (1972/74) brachte Veränderungen für die Borkener SPD mit sich, auf die man sich zunächst einstellen mußte, war doch der Ortsverein der „Kernstadt“ nur noch einer unter vielen in der neuen Großgemeinde. Allerdings kann festgehalten werden, daß der SPD-Stadtverband seit seiner Gründung seine Aufgabe voll erfüllt hat und die Zusammenarbeit aller SPD-Ortsvereine hervorragend funktioniert.

Auszüge, Notizen und Randbemerkungen aus dem Protokollbuch:

20.03.1970	Mitgliederstand 31.12.168 = 193, 31.12.1969 = 200. Gen. Schaumburg zum Ehrenvorsitzenden gewählt. AWO-Vors. Wilhelm Keller gibt bekannt, daß er den AWO-Vorsitz niederlege.
22.04.1970	Hessisches Kabinett tagt in Borken. Eingabe des Ortsvereins Borken bei dieser Gelegenheit betreffend Auslauf der Preagindustrien. Ferner Anfrage an Justizminister, was aus dem Amtsgerichtsgebäude in Borken nach dessen Auflösung werden soll.
23.04.1970	Übertragung von der Fernseh-Bürgerversammlung vom 22.04.1970 mit dem Hess. Landeskabinett. Anschließend Referat des Gen. Hans Damm über die Entwicklung der Schule im Borkener Raum.
23.10.1970	Bundesgeschäftsführer Wischniewski spricht in Borken zur Landtagswahl.
14.01.1971	Vorstand diskutiert eingehend die mit der Verwaltungs- und Gebietsreform zusammenhängenden Fragen.
06.02.1971	Unterkreisveranstaltung in Gombeth zum Thema Verwaltungs- und Gebietsreform.
27.02.1971	Mitgliederstand 211.

Rege Tätigkeit der Frauengruppe unter Anneliese Roeder und der Jusos unter G. Grasse.

07.03.1971

Anschließend Wintervergnügen.

Plötzlicher Tod des verdienten Bürgermeister Konrad Vogel (SPD) auf dem Sportplatz in Fritzlär.

29.03.1971

Ausarbeitung von Anträgen zur Unterbezirkskonferenz in Gombeth am 22.04.1971 betr. Gebietsreform.

16.04.1971

Gedenken an verstorbenen Bgm. Konrad Vogel.

Frage der Nachfolge wird diskutiert sowie Modellplanung für Verwaltungs- und Gebietsreform.



Amtseinführung des neugewählten
Bürgermeisters H. Kniest 1971

09.07.1971

Vorstellung des neugewählten Bürgermeisters Heinz Kniest.

07.12.1971

Politischer Frühschoppen im Bürgerhaus mit MdB Dr. Heinz Kreutzmann, MdL K.H. Ernst, Landrat August Franke und Bgm. Heinz Kniest.

Thema: Neues aus Bonn und Wiesbaden; Verwaltungs- und Gebietsreform.

18.12.1971

Mitgliederversammlung mit Referat MdL K.H. Ernst zu Fragen der Gebietsreform. Mitgliederstand 210.

18.02.1972

Rückblick auf ereignisreiches Jahr 1971: Tod Bgm. Vogel, Neuwahl des Bgm. Heinz Kniest, Verwaltungs- und Gebietsreform.

Ferner Referat MdB Dr. Heinz Kreutzmann über bundespolitische Fragen (z.B. Ratifizierung der Ostverträge).

07.03.1972

System für die Sitzverteilung in der künftigen Stadtverordnetenversammlung für alle Stadtteile soll ausgearbeitet werden.

Antrag an die SPD-Fraktion, anläßlich des 20. Todestages von Kurt Schumacher einen Gedenkstein in der Kurt-Schumacher-Anlage in Borken aufzustellen und am 20.08.1972 einzuweihen.

Festakt mit dem stellv. Fraktionsvorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion Dr. Hans Apel.

13.04.1972

Gemeinsame Sitzung der Ortsvereinsvorstände der neuen Großgemeinde (freiwillige Phase) im Bürgerhaus Borken über Wahlkampfplanung, Wahlveranstaltungen und Listenaufstellung für die Kommunalwahl.

05.05.1972

Referat MdB Dr. H. Kreutzmann über Neues aus Bonn.

Modell für einheitliche Liste der SPD bei der Kommunalwahl; Bgm. Kniest soll Spitzenkandidat sein.

Geschäftsführer Hennes Richardt teilt mit, daß das Büro des Unterbezirks jetzt in Borken ist.

06.05.1972

Unterbezirksparteitag im Bürgerhaus Borken.

16.05.1972

Gemeinsame Sitzung der SPD-Ortsvereinsvorstände im Bgh. Borken: Ausarbeitung der Kandidatenliste; Bgm. Kniest wird als Spitzenkandidat nominiert.

01.07.1972

Annahme der Satzung der Stadtparteikonferenz, Wahl von Delegierten hierzu, Aufstellung der Kandidaten für Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, Referat Bgm. Kniest über Kommunalpolitik.

06.07.1972

Stadtparteikonferenz mit Annahme eines Statuts.

Wahl des Stadtparteivorstandes - Vors. Bgm. Kniest - und Wahl der Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung.

- 05.10.1972 Vorschlag Bgm. Kniest zur Wiederwahl durch die Stadtverordnetenversammlung. Bildung einer AG für Arbeitnehmerfragen wird besprochen.
- 03.11.1972 Rückblick auf die Kommunalwahl, Vorbereitung der Kundgebung mit Bundeskanzlerkandidat Willy Brandt in Borken am 17.11.1972 im Bürgerhaus. Zahlreiche Arbeitnehmer in Borken verlassen vorzeitig den Arbeitsplatz, um Willy Brandt im Bürgerhaus erleben zu können.
- 20.11.1972 Juso-Unterbezirksversammlung am 05.11.1972 im Bürgerhaus Borken. Telegramm des Ortsvereins Borken an Bundeskanzler Willy Brandt „Herzlichen Glückwunsch zum Wahlsieg!“
- 19.01.1973 Mitgliederstand gestiegen von 205 auf 260!
Vorsitzender Schaub bezeichnet 1972 als das erfolgreichste Jahr seit Jahrzehnten, und zwar in Stadt und Bund.
Höhepunkt war Großkundgebung mit W. Brandt am 17.11.1972 im Bgh. Borken. Wiederwahl von Bgm. Kniest sei mit allen 22 Stimmen der SPD erfolgt.
Frauengruppe hatte 1972 18 Veranstaltungen, Jusos 30.
MdB Dr. Kreutzmann erläutert die wichtigsten Punkte der Regierungserklärung von Bundeskanzler Brandt.
Bgm. Kniest referiert über Verwaltungs- und Gebietsreform.
Die beiden Schulämter werden in das Amtsgericht Borken verlegt. Ansiedlung Fa. Braas ist gelungen.
- 10.03.1973 Wintervergnügen des Ortsvereins im Bürgerhaus mit Ehrung langjähriger Mitglieder.
- 12.04.1973 Konstituierung der AfA unter Gen. Waldemar Nölker
- 04.05.1973 Stadtparteikonferenz in Borken.
- 05.05.1973 Unterkreis-Konferenz in Borken.
- 08.07.1973 Politischer Frühschoppen mit MdB Dr. Kreutzmann:
Thema Stabilitätsprogramm und Grundvertrag (Ostverträge)
Vorstandssitzung der Stadtparteikonferenz:
Thema: Gebietsreform und Kontaktaufnahme mit den Ortsvereinen der aufzunehmenden Gemeinden im Rahmen der gesetzlichen Eingliederung.
- 12.10.1973 Veranstaltung mit der Präsidentin des Bundestages Annemarie Renger am 01.11.1973 im Bgh. Borken.
Bgm. Kniest referiert über Abschluß der Verwaltungs- und Gebietsreform zum 01.01.1974.



Bundestagsabgeordnete Frau Renger in Borken (12.03.73)

- 07.01.1974 Stadtparteikonferenz: dto.
- 11.01.1974 Mitgliederzugang 28 Personen. Berichte AsF, AfA, Jusos.
Gen. Damm unterrichtet über Pläne zur Errichtung einer Gesamtschule in Borken.
- 17.05.1974 Wahlanalyse. MdB Dr. Kreutzmann berichtet über Rücktritt des Bundeskanzlers Willy Brandt.
- 15.06.1974 Arbeitstagung mit Willy Brandt in Borken
- 20.08.1974 Grundsatzreferat der Jusos durch Gen. K.H. Jakob.
- 05.11.1974 Satzung für Ortsverein soll ausgearbeitet werden.
- 20.12.1974 Mitgliederversammlung verabschiedet Satzungsentwurf.

- 20.02.1975 Referat MdB Dr. Kreutzmann über Bundespolitik
10. - 14.10.1975 Fahrt des Ortsvereins nach London
- 25.10.1975 Mitgliederversammlung schlägt Dr. Kreutzmann, der in Borken wohnt, als Kandidaten für den Wahlkreis 129 vor. Der Vorgeschlagene hält ein Plakat über bundespolitische Fragen.
- 08.12.1975 Stadtparteikonferenz beschäftigt sich mit der Vereinheitlichung des Ortsrechts zum 01.01.1976.
- 23.01.1976 Geschäftsführer Hennes Richardt berichtet über einen erfreulichen Mitgliederzuwachs im Schwalm-Eder-Kreis (Spitze in Nordhessen)
Mitgliederstand 314.
- 26.03.1976 Berichte der Arbeitsgruppen AsF, AfA und der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft für Selbstständige (AGS) sowie der Jusos werden entgegengenommen.
Mitgliederversammlung bespricht Fragen des Kernkraftwerkbbaus.
- 15.06.1976 Herbert Wöhner spricht vor 5 000 Zuhörern im Zelt am Wasserturm.
- 06.08.1976 Bezüglich der Bundestagswahl spricht der Ortsverein dem Gen. Wilhelm Bottenhorn den Dank für 200 geklebte Plakate aus. Dieser bedankt sich und weist auf die ebenfalls begrüßenswerten Aktionen des Gen. Manfred Leuschner hin.
- 21.09.1976 Gerd Höfer berichtet über Förderstufeneinrichtung an der Stadtschule Borken.
Jahreshauptversammlung mit Delegiertenwahlen und Berichten der Arbeitsgruppen.
Bericht über Arbeit der Jusos durch Gen. Reinhard Duschek.
Referat Bgm. Kniest über Kommunalpolitik.
- 18.10.1976 Mitgliederversammlung: Situationsbericht zur KKW-Frage.
- 24.03.1977 JHV: Mitgliederentwicklung Beginn 1977 = 333, 1978 = 358.
- 22.10.1977
- 27.01.1978
- 16.03.1978



Wahlveranstaltung mit Holger Börner 1978

- 08.07.1978 Information der Mitglieder durch Bgm. Kniest über aktuelle kommunalpolitische Ergebnisse.
Anträge zum Bezirksparteitag Hessen-Nord:
- Bessere ärztliche Versorgung auf dem Lande.
- Erhaltung und Bereitstellung von Arbeitsplätzen und Ansiedlung neuer Betriebe
- Abbau der Jugendarbeitslosigkeit.
- 12.09.1978 Wahlveranstaltung vor 3 000 Zuhörern mit Holger Börner im Anschluß an die Borkener Kirmes.



Mitglieder des Ortsvereins besichtigen die Grube Stolzenbach

- 25.10.1978 Ca. 360 Mitglieder im Ortsverein.
- 07.12.1978 Diskussion über zentrales Zwischenlager atomarer Stoffe.
- 24.03.1979 Jubiläumfeier zum 60jährigen Jubiläum des Ortsvereins mit Herausgabe einer Chronik.
- 24.10.1979 Wahl von Delegierten. Referat über Reaktorsicherheit von Günter Lorenz. Fragebogen zur Mitgliederaktivierung.
- 18.01.1980 Berichte des Vorstandes und der AGs. Meißner-Diskussion.
- 12.02.1980 Engere Zusammenarbeit zwischen SPD und AWO für die Zukunft.
- 08.05.1980 Herausgabe eines Bürgerscheckheftes. Unterstützung der Jugendarbeit in Borken mit Schaffung eines Jugendzentrums.
- 1981 Gründung einer AFB.
- 28.04.1981 Marianne Oschkinis wird als erste Frau zur neuen Vorsitzenden gewählt. Diskussion über die Stimmenverluste der SPD bei der Kommunalwahl '81.
- 13.08.1981 Diskussion über Juso-Plakataktionen gegen Kernenergie.
- 17.09.1981 Ein neues Bürgerscheckheft wird herausgegeben.
- 30.11.1981 Aussprache mit den Mandatsträgern und Diskussion über Meißnerkohleabbau.
- 11.01.1982 Karl Schaub wird vom Ortsverein zum neuen Kandidaten im Unterbezirksvorstand (stellv. Vorsitzender) vorgeschlagen.



Bundestagswahl 1983: H. J. Vogel in Borken

- 15.02.1982 JHV Themen: Arbeitsplatzsicherung im Raum Borken, Baumaßnahmen in der Kernstadt. Mitgliederstand: 379.
- 14.05.1982 Referat von Heinz Kreuzmann und Diskussion über die Regierungsarbeit der SPD in Bonn. OV bedankt sich bei Dr. H. Kreuzmann über die hervorragende Arbeit als parl. Staatssekretär.
- 26.11.1982 Referat von H. Kreuzmann: Die Wende in Bonn, die ein Reifall war! Unterstützung der Borkener Friedenswoche.
- 16.12.1982 Bericht des Kreistagsabgeordneten K. H. Jakob über die Schulpolitik.
- 02.02.1983 Wahlveranstaltung mit Hans-Jochen Vogel im Bürgerhaus vor 1 500 Zuhörern.
- 17.03.1983 Alfred Möller wird erneut zum stellv. Unterkreisvorsitzenden gewählt.
- 18.03.1983 JHV. (Vorstandswahlen und Berichte über die beiden Wahlkämpfe im letzten Jahr.) Erste Ansätze zum Neubau einer Großsporthalle in Borken.
- 12.04.1983 SPD beschwert sich bei der Bahn wegen unhaltbarer Zustände im Bahnhof.
- 03.06.1983 Reflektion „120 Jahre SPD“ Dokumentation der Parteigeschichte. Erste Forderungen nach einer Entschwefelungsanlage im Kraftwerk.
- 05.09.1983 Vorbereitung der Landtagswahl vom 25.09.1983. Diskussion über die Energiepolitik der
 - rale Wahlveranstaltung mit Armin Clauss.
 - alschichtfeuerung - Situation des Kraftwerkes Borken. Heftige Diskussion um mög-
 - oalitionspartner der SPD auf Landesebene.
- 23.01.1984 Erste Diskussion, die sich mit der Herausgabe einer eigenen Zeitung „Der Rote Löwe“ beschäftigten.
- 14.03.1984 JHV. Diskussion über bessere Mobilisierung von Mitgliedern. Resolution gegen das SS-Treffen in Oberaula.
- April 1984 Erste Ausgabe des „Roten Löwen“ erscheint.
- 28.05.1984 Referat von Karl-Heinz Kniese (stellv. Europakandidat) „Europa zur Wahl“.
- 25.05.1984 Brauereibesichtigung in Dortmund. (DAB)
- 03.12.1984 Antrag der AsF zur Anbringung von Verkehrszeichen „Vorsicht Kinder“ wird einstimmig angenommen.
- 04.03.1985 Veranstaltung einer Wahlrevue durch den Stadtverband, die bei den Bürgern gut ankommt.
- 12.03.1985 Starke Zugewinne bei der Kommunalwahl (8,6%).
- 22.03.1985 JHV mit Vorstandswahlen. Eindeutige Ablehnung des Bestrebens, auf Kreisebene einen 2. hauptamtlichen Kreisbeigeordneten zu wählen.
- 18.08.1985 Großes SPD-Kinderfest im Stadtpark.
- 12.11.1985 Diskussion zu den Themen Kraftwerk Borken. BAB 49. Borkener See.
- 19.02.1986 JHV. Zuzuschuß der Hess. Landesregierung von 13 Mio. DM zur Rauchgasentschwefelung. Kritik über das Verfahren zur einstweiligen Sicherstellung des Borkener Sees.
- 28.05.1986 Aktuelle Kommunalpolitik mit intensiver Diskussion zum Kraftwerkstandort Borken nach Reaktorunfall in Tschernobyl.
- 04.06.1986 Eintagesfahrt des Ortsvereins nach Bonn.
- 30.08.1986 Deutsch-türkisches Familienfest im Stadtpark, veranstaltet von den Jusos.
- 31.10.1986 Besichtigung der Grube Stolzenbach.
- 12.05.1987 Diskussion über zukünftige Entwicklung der Politik auf Landesebene nach den Verlusten bei der Landtagswahl.
- 07.08.1987 Feier zum 40jährigen Bestehen der AsF Borken.
- 09.08.1987 2. Kinder- und Familienfest im Bürgerhaus.
- 04.09.1987 Diskussion über das Programm der einfachen Stadterneuerung.
- 27.10.1987 Gratulation an Bernd Heßler, der als 3. SPD-Bürgermeister in Borken seine Verwaltungsgeschäfte übernommen hat.
- 20.11.1987 Info-Stand zur „Steuerreform“.
- 05.02.1988 JHV mit unsrem Landtagsabgeordneten Karl Heinz Ernst, der Rede und Antwort steht zu landespolitischen Problemstellungen.
- 19.04.1988 Verabschiedung einer Resolution zur Wirtschaftsentwicklung im Raum Borken. Diskussion über das Irseer Programm. Referat Dr. H. Kreuzmann als Mitglied der Programmkommission.



Amtseinführung vom neugewählten Bürgermeister Bernd Heßler durch den Stadtverordneten-vorsteher Heini Wettlaufer.

- 01.06.1988 Tragisches Grubenunglück in Borken-Stolzenbach. Einzelne Ortsvereinsmitglieder unterstützen betroffene Familien durch Betreuung. Der SPD-Ortsverein verliert seine Genossen Hansi Hergenröder, Cevdet Mete, Endercan Saglam, Jörg Schmidt und trauert um insgesamt 51 Bergleute.
- 21.10.1988 MdB Albert Pfuhl referiert über die Ungerechtigkeiten der sogenannten Gesundheitsreform.
- 14.01.1989 Besichtigung der Baumaßnahmen im Rahmen der Stadterneuerung in der Altstadt.
- 09.03.1989 Diskussion mit MdL Willi Rausch über Landespolitik.
- 12.03.1989 Herausragendes Stimmergebnis zur Kommunalwahl in Borken. Die SPD gewinnt 8,5 % und erreicht das bisher beste Ergebnis (69,2 %).
- 10.04.1989 JHV. Bürgermeister Bernd Heßler informiert über Industrieansiedlung und Stadterneuerung.
- 20.05.1989 Festveranstaltung zum 70jährigen Jubiläum des Ortsvereins. Herausgabe einer Chronik.

Unsere Vorstandsmitglieder von 1970 - 1989

1970 / 71

1. Vorsitzender: Heini Wettlaufer
 2. Vorsitzender: Alfred Möller, Karl Schaub
 Kassierer: Georg Strauß
 Schriftführer: Richard Jäger

1972 / 73

1. Vorsitzender: Karl Schaub
 2. Vorsitzender: Alfred Möller, Anneliese Roeder, Heini Wettlaufer, Karl-Heinz Griese
 Kassierer: Georg Strauß
 Schriftführer: Richard Jäger

1974 / 75

1. Vorsitzender: Karl Schaub
 2. Vorsitzender: Anneliese Roeder, Alfred Möller, Karl-Heinz Jakob, Helmut Jirsik
 Kassierer: Georg Strauß
 Schriftführer: Richard Jäger

1976 / 77

1. Vorsitzender: Karl Schaub
 2. Vorsitzender: Alfred Möller, Anneliese Roeder, Karl-Heinz Jakob, Josef Polzer
 Kassierer: Georg Strauß
 Schriftführer: Richard Jäger
 Pressewart: Michael Kreutzmann

1978 / 79

1. Vorsitzender: Karl Schaub
 2. Vorsitzender: Alfred Möller, Christiane Köhler, Günter Grasse, Horst Keßler
 Kassierer: Georg Strauß
 Schriftführer: Ralf Kitzerow

1980

1. Vorsitzender: Karl Schaub
 2. Vorsitzender: Marianne Oschkinis, Alfred Möller, Reinhard Hilbig, Günter Grasse
 Kassierer: Georg Strauß
 Schriftführer: Ralf Kitzerow
 Pressewart: Christiane Köhler

1981 / 82

1. Vorsitzende: Marianne Oschkinis
 2. Vorsitzender: Karl Schaub, Manfred Leuschner, Alfred Möller, Heini Wettlaufer, Reinhard Hilbig
 Kassierer: Georg Strauß
 Schriftführer: Bernd Schmidt
 Pressewart: Christiane Köhler (bis 10/1981) ab 1982 Heinz Meier

1983 / 84

1. Vorsitzende: Marianne Oschkinis
 2. Vorsitzender: Karl Schaub, Alfred Möller, Heini Wettlaufer, Reinhard Duschek, Manfred Leuschner
 Kassierer: Georg Strauß
 Schriftführer: Bernd Schmidt
 Pressewart: Heinz Meier

1985 / 86

1. Vorsitzende: Marianne Oschkinis
 2. Vorsitzender: Reinhard Duschek, Karl Gringel, Manfred Leuschner, Heinz-Peter Sattler, Werner Schneider
 Kassierer: Georg Strauß
 Schriftführer: Bernd Schmidt
 Pressewart: Heinz Meier

1987 / 88

1. Vorsitzende: Marianne Oschkinis
 2. Vorsitzender: Ilona Schrupf, Reinhard Duschek, Heinz-Peter Sattler, Werner Schneider, Manfred Leuschner
 Kassierer: Bernd Schmidt, Georg Strauß
 Schriftführerin: Ute Talic
 Pressewart: Heinz Meier

1989 / 90

1. Vorsitzender: Reinhard Duschek
 2. Vorsitzender: Marianne Oschkinis, Heinz Meier, Werner Schneider, Heinz-Peter Sattler, Ilona Schrupf
 Kassierer: Friedhelm Knigge
 Schriftführerin: Ute Talic
 Pressewart: Herbert Baar

Unsere Mandatsträger von 1968 - 1989

1968 - 1972

Stadtparlament

Otto Glöbner, Anneliese Roeder, Karl Schaub, Bernhard Krause, Karl Jakob, Heini Wettlaufer, Hans Damm, Johannes Schaumburg, Helmut Jirsik, Karl Krüger, Berthold Pohl, Waldemar Nölker, Wilhelm Bottenhorn, Walter Engler.

Magistrat

Alfred Möller, Willi Seidl, Heinrich Reitz.

Kreistag

Alfred Möller

Kreisausschuß

Konrad Vogel

1972 - 1974

Stadtparlament

Hans Damm, Anneliese Roeder, Karl Schaub, Karl Jakob, Johannes Richardt, Heini Wettlaufer, Karl Krüger, Bernd Heßler, Wilhelm Bottenhorn, Nikolaus Schücking, Helmut Jirsik, Willy Schmidt, Karl-Ernst Baum.

Magistrat

Alfred Möller, Willi Seidl.

Kreistag

Karl-Heinz Griese, Johannes Richardt, Heinz Kniest.

Kreisausschuß

Alfred Möller

1974 - 1977

Stadtparlament

Hans Damm, Karl Schaub, Anneliese Roeder, Johannes Richardt, Wilhelm Bottenhorn, Bernd Heßler, Heini Wettlaufer, Karl Jakob, Fritz Dülfer.

Magistrat

Alfred Möller, Willi Seidl.

Kreistag ab 1974 Schwalm-Eder-Kreis

Heinz Kniest, Irmgard Kreutzmann

Kreisausschuß

Johannes Richardt

1977 - 1981

Stadtparlament

Heini Wettlaufer, Karl Schaub, Bernd Heßler, Johannes Richardt bis 1980, Willi Zackl, Anneliese Roeder, Manfred Leuschner, Inge Brückner, Fritz Dülfer, Karl-Heinz Jakob ab 1979, Helmut Jirsik ab 1980.

Magistrat

Alfred Möller, Willy Schmidt, Wilhelm Bottenhorn bis 8/1977, Heinz-Peter Sattler ab 9/1977.

Kreistag

Heinz Kniest, Irmgard Kreuzmann

Kreisausschuß

Johannes Richardt bis 06.11.1980

1981 - 1985

Stadtparlament

Karl Schaub, Heini Wettlauber, Bernd Heßler, Fritz Dülfer, Manfred Leuschner, Karl-Heinz Jakob, Willi Zackl.

Magistrat

Alfred Möller, Heinz-Peter Sattler.

Kreistag

Irmgard Kreuzmann, Heinz Kniest, Karl-Heinz Jakob, Frank-Martin Neupärtl ab 1983.

1985 - 1989

Stadtparlament

Bernd Heßler bis 9/1987, Marianne Oschkinis, Karl Schaub, Heini Wettlaufer, Fritz Dülfer, Reinhard Duschek, Heinz-Peter Sattler, Manfred Leuschner, Horst Käßler bis 9/1986, Karl Gringel ab 9/1985, Harry Strauß ab 10/1987.

Magistrat

Alfred Möller, Willi Zackl.

Kreistag

Karl-Heinz Jakob, Inge Brückner, Frank-Martin Neupärtl.

Ab 1989

Stadtparlament

Heini Wettlaufer, Marianne Oschkinis, Reinhard Duschek, Karl Schaub, Fritz Dülfer, Manfred Leuschner, Sonja Lehmann, Heinz-Peter Sattler, Ilona Schruppf, Werner Schneider, Heinz Meier.

Magistrat

Alfred Möller, Willi Zackl, Friedhelm Knigge, Gabriele Baar.

Kreistag

Bernd Heßler, Frank-Martin Neupärtl, Inge Brückner.

Kreisausschuß

Karl-Heinz Jakob

Der herausragende Amts- und Mandatsträger des SPD-Ortsvereins Borken war Heinz Kreuzmann. Er war von 1969 - 1983 Mitglied des Deutschen Bundestages und wurde immer direkt gewählt.

Aufgrund seiner Qualifikation wurde er von 1979 bis 1982 zum Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen berufen.



Die Kreistagskandidaten

v. l. Frank-Martin Neupärtl, Inge Brückner, Bernd Heßler, Sabine Neußel (Großenenglis), Karl-Heinz Jakob

Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF)

Vor zwei Jahren feierte die AsF-Borken ihr 40jähriges Bestehen. 1947, in der Zeit des Wiederaufbaus, entstand die Frauengruppe der SPD in Borken. Erste Vorsitzende war Genossin Silbermann, die jedoch schon nach einem Jahr von Elisabeth Pechinig abgelöst wurde. Elisabeth Pechinig leitete die Frauengruppe 19 Jahre lang, bis 1967. Die nächsten 10 Jahre war Anneliese Roeder Vorsitzende, deren Nachfolgerin wurde 1977 Inge Brückner. Inge Brückner blieb bis Anfang dieses Jahres Vorsitzende der AsF-Borken. Neu gewählt wurde im Januar Gerlinde Schmidt.



AsF-Wanderung nach Lendorf 1985

Seit der Gründung der SPD-Frauengruppe treffen sich die Frauen einmal im Monat. In der Nachkriegszeit war ihr Treffpunkt das Hotel zur Post. Häufig trafen sich die Frauen auch in Privathäusern. Seit einigen Jahren findet die monatliche Versammlung der AsF im Bürgerhaus statt.

In der ersten Zeit nach der Gründung wurde noch viel genäht und gestrickt, da es an elementaren Dingen, wie z. B. an Kleidung, mangelte.

Doch so war es nur direkt nach dem Krieg. Die AsF lädt heute regelmäßig Referenten/innen ein, die Vorträge über Politik, Recht und Soziales halten. Frauen der AsF arbeiten als Stadtverordnete und Kreistagsabgeordnete in der Kommunalpolitik.

Die erste Stadtverordnete war von ^{1949-1951 Elisabeth Priester} 1951 - 1956 Erna Keßler, anschließend bis 1964 Elisabeth Pechtig. Es folgte von 1964 - 1968 Else Klampfer, von 1968 - 1981 saß Anneliese Roeder in der Stadtverordnetenversammlung. Ihr folgte von 1977 bis 1981 Inge Brückner. Seit 1985 ist Marianne Oschkinis Stadtverordnete, in diesem Jahr kam aus den Reihen der AsF noch Ilona Schrupf hinzu. Im Magistrat sitzt seit den diesjährigen Kommunalwahlen als erste SPD-Stadträtin Gabi Baar. Die erste Kreistagsabgeordnete für den Schwalm-Eder-Kreis war Irmgard Kreuzmann, heute ist es Inge Brückner.

Die AsF führt Besichtigungen von sozialen Einrichtungen und industriellen Betrieben durch. Bei alledem kommt keineswegs die Geselligkeit zu kurz. Zusammengefaßt: Die AsF ist eine Arbeitsgruppe politisch interessierter Frauen, die mit anderen Frauen arbeiten und diskutieren wollen und sich im übrigen immer über Gäste (auch ohne Parteibuch) freuen.



Jungsozialisten

Die Borkener Juso-AG wurde 1969 vom späteren Vorsitzenden Günther Grasse wieder gegründet. Ihm folgten in den nächsten Jahren als Vorsitzende Karl-Heinz Griese, Karl-Heinz Jakob, Bernd Heßler, Bernd Zimmermann, Reinhard Duschek, Ralf Kitzerow und Gerd Friedrich. Der zur Zeit amtierende Vorsitzende Michael Jakob setzt die „Männerriege“ fort.

Die erfolgreichste Zeit für die Borkener Jungsozialisten war sicherlich die Anfang / Mitte der 70er Jahre, als phasenweise über 40 Aktive (!) gezählt werden konnten. Dies schlug sich in vielen Projekten nieder, die größtenteils bis heute Spuren hinterlassen haben. So führten die Jusos 1974 eine große Umfrage zur Verbesserung der Situation des Kindergartens durch. Auch Initiativen wie das Fußballturnier der Vereine und Verbände, die „Woche der Jugend“ oder die Sperrung eines Teils der Bahnhofstraße (vgl. Heimatfest) sind von den Jusos ins Leben gerufen worden. Ebenfalls ist die Errichtung des Borkener Jugendzentrums eine Folge der kommunalpolitischen Arbeit der Jungsozialisten.

Die Jusos beschäftigten sich in den letzten 20 Jahren allerdings auch mit bundespolitischen Themen. Es soll nicht verschwiegen werden, daß es dabei

auch zu Konflikten im Ortsverein kam, da sich die Jungsozialisten nie als eine reine Nachwuchsorganisation verstanden, sondern immer versuchten, eigene politische Vorstellungen zu entwickeln, die nicht immer mit denen der Mutterpartei übereinstimmten. Besonders deutlich wurden die Kontroversen beim Thema „Kernenergie“, bei dem die Jusos schon früh Gegenpositionen bezogen.

Daß sich zu Anfang der 80er Jahre die Arbeit der Jusos immer schwieriger gestaltete und immer weniger jüngere Menschen bereit waren, sich aktiv politisch zu betätigen, hat sicherlich tiefgreifendere, gesellschaftspolitische Ursachen. Der Rückzug ins Private, die Parteiverdrossenheit oder Resignation zeigten sich auch in der Borkener Juso-AG. Hier gilt es in Zukunft anzusetzen. Erste erfolgversprechende Ansätze sowie ein verstärktes Interesse an der politischen Arbeit bei den Jugendlichen sind bereits erkennbar.



Juso-Wanderung 1977



Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA)

Am 12.04.1973 konstituierte sich die Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA) im Ortsverein Borken.

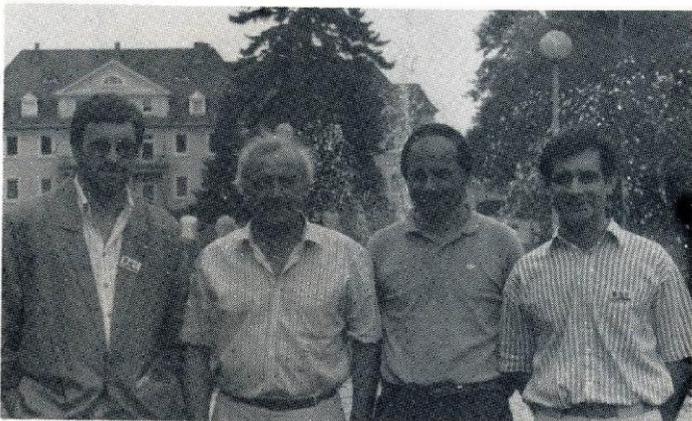
Zum 1. Vorsitzenden wurde der Genosse Waldemar Nölker gewählt. Es sollte die Möglichkeit für alle Arbeitnehmer geschaffen werden, ihre Interessen in der politischen Willensbildung zur Geltung zu bringen und die politische Mitarbeit zu verstärken. Ein wichtiges Ziel ist dabei die Schaffung von größerer sozialer Gerechtigkeit für jeden Arbeitnehmer und für mehr Demokratie in den Betrieben. Dies kann nur in gemeinsamer Arbeit mit den Gewerkschaften erreicht werden. Weitere Aufgabe der AfA ist, dafür zu sorgen, daß die soziale und betriebliche Praxis mit der Entwicklung der politischen Theorie in der SPD abgestimmt wird.

Die nachfolgenden Vorsitzenden der AfA waren Helmuth Jirsik und ab 09.06.1976 Manfred Leuschner. Besonders in dieser Zeit wurden Kontakte zu Borkener Betrieben aufgenommen, die keinen Betriebsrat hatten, um Hilfeleistung bei der Durchsetzung der betrieblichen Rechte zu leisten.

Seit 1978 setzte sich die AfA permanent für die Erhaltung der Arbeitsplätze bei der Preussen Elektra in Borken ein. Die AfA forderte dazu den Abbau der Braunkohle auf dem Meißner und auch anderer vorhandener Vorkommen in Nordhessen, um die Arbeitsplätze langfristig zu erhalten. Auch für die Ansiedlung neuer Betriebe in Borken hat die AfA bereits 1978 Anträge an die Hessische Landesregierung gestellt.

Im gesellschaftlichen Bereich war die AfA ebenfalls aktiv. Regelmäßig in den Herbstferien wurde eine 5-Tagesfahrt in eine andere europäische Stadt unter der Leitung von Heinz-Peter Sattler durchgeführt.

Die AfA trifft sich 14-tägig zum regelmäßigen Stammtisch, um bei einem Glas Bier in lockerer Runde politische Diskussionen zu führen.



AfA-Mitglieder: v. l. Heinz-Peter Sattler, Manfred Leuschner, Hans Lehmann, Werner Schneider.

Arbeitsgemeinschaft für Selbständige (AGS)

Die Arbeitsgemeinschaft für Selbständige (AGS) wurde 1975 unter Karl Schaub als Vorsitzenden des Ortsvereins ins Leben gerufen. 15 Mitglieder trafen sich im Bürgerhaus Borken, um als Selbständige aus Handel, Handwerk, Gewerbe und freien Berufen über ihre gemeinsamen Ziele zu diskutieren und ihre Vorstellungen über eine gerechte Gesellschafts- und Wirtschaftspolitik zu artikulieren. Nach regelmäßigen Zusammenkünften in der Anfangszeit beschränkt sich die derzeitige Arbeit auf die Teilnahme an Veranstaltungen des Unterbezirks zu Themen der Wirtschaftsförderung und Strukturverbesserung. Auch bestehen regelmäßige Kontakte zu Innungen und Handwerkskammern, um über die Gesetzgebung und Weiterbildungsmaßnahmen informiert zu werden. Überörtlich ist die AGS im Vorstand des Unterbezirks Schwalm-Eder und Hessen Nord vertreten.

Für die Zukunft ist eine Straffung der örtlichen Arbeit erforderlich, um besser auf die sich ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durch Industrie- und Gewerbeansiedlung reagieren zu können.

Arbeitsgemeinschaft für Sozialdemokraten im Bildungsbereich (AfB)

Mit dem gesamten Spektrum der Bildungspolitik befaßt sich die AfB innerhalb des Ortsvereins. Schwerpunkte bilden die Schulentwicklung, die Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern und Eltern in der Schulgemeinde, die berufliche Bildung und die kulturelle Entwicklung der Heimatgemeinde.

Die Gründung der AfB in 1979 durch Heinrich Reitz und Heinz Meier, der bis zum heutigen Tage Vorsitzender ist, fiel in das Jahr eines schulischen Neuanfangs in Borken. An der Haupt- und Realschule wurde die Förderstufe eingerichtet. In den Aufbaujahren begleiteten die Mitarbeiter dieser Arbeitsgemeinschaft die Schulentwicklung vor Ort bis hin zur Gesamtschule mit großem Interesse und freuten sich darüber, daß es der SPD im Schwalm-Eder-Kreis gelang, die Voraussetzungen für ein wohnortnahes Schulsystem für alle Schüler zu schaffen.

Daß auch die räumliche Erweiterung der Gustav-Heinemann-Schule mit einem 1. Anbau, einer Großsporthalle (mit einem Millionenzuschuß der Stadt Borken finanziert) und einem Polytechnikgebäude immer schrittweise möglich war und in absehbarer Zeit zum Abschluß gebracht werden kann, hat dazu beigetragen, daß nach Meinung der AfB alle Kinder unseres Raumes eine begabtgerechte und gut ausgestattete Schule vorfinden, die die Schulformen Förderstufe, Hauptschule, Realschule und Gymnasium „unter einem Dach“ zusammenfaßt.

Die AfB-Vertreter wollen auch weiterhin dafür sorgen, daß sich alle Parteigremien offensiv für die Idee einer „humanen Schule“, die den Interessen der jungen Generation gerecht wird, einsetzen. Sie wollen auch darüber nachdenken, wie Schule sich in Zukunft verändern muß, um auf den Wandel in Gesellschaft und Familie zu reagieren. Die Frage, wie man für Kinder, deren Eltern berufstätig sind, eine ganztägige Betreuung in der Schule anbieten kann, ist z. B. eine Aufgabe, die die AfB diskutieren will.

Mit einer engagierten Zusammenarbeit von Eltern, Schülern und Lehrern kann dies gelingen.

Sozialistische Jugend Deutschlands

Die Falken



Die Sozialistische Jugend Deutschlands - „Die Falken“ wurde anlässlich des SPD-Kinderfestes 1985 in Borken gegründet. Die Falken als Kinder- und Jugendorganisation haben bundesweit eine lange Tradition, wurde doch bereits 1918 in Berlin die Sozialistische Arbeiterjugend gegründet. Während des Zweiten Weltkrieges wurde sie verboten und nach dem Krieg als „Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken“ wieder zum Leben erweckt.

In Borken gibt es die Falken seit November 1985. Kinder ab 10 Jahren treffen sich regelmäßig montags, um gemeinsam zu spielen, zu diskutieren usw. Kinder ab 6 Jahre treffen sich immer dienstags, um allerdings vornehmlich zu basteln, zu spielen und zu singen. Betreut werden diese beiden Gruppen von Ute Talic, die selbst bei den Falken in Kassel groß geworden ist. Gemeinsame Zeltlager in Mellnau, am Edersee und auf Sylt prägten das Gruppengefühl und den Gemeinschaftssinn, heißt doch eines der Mottos: „Gemeinsam sind wir stark“.

Natürlich interessiert die Falken auch das politische Geschehen in der unmittelbaren Umgebung, und darum besuchte die Gruppe den Hessischen Landtag auf Einladung von K. H. Ernst, das Borkener Rathaus war ebenfalls Thema einer Gruppenstunde. Vor diesen Aktionen wurden in den Gruppenstunden über Aufgaben der einzelnen Verwaltungsgremien gesprochen, um so ein besseres Verständnis bei den Kindern hervorzurufen. Themen wie Umweltverschmutzung, Ausländerfeindlichkeit, Gewalt an Kindern waren Ansatzpunkte, um mit den Kindern zu diskutieren, ihnen anhand von Gesprächen mit Fachleuten, wie z. B. einem Förster und Mitarbeitern des Kinderschutzbundes, die Probleme der heutigen Gesellschaft klarzumachen.

Kinder brauchen Rechte, und die Falken wollen ihnen helfen, diese Rechte auch durchzusetzen. So heißt das Motto des diesjährigen Bundeskinderlagers auch „ROTZFRECH fürs KINDERRECHT“. An diesem Lager nehmen Delegationen aus 15 verschiedenen Nationen teil, um auch so den Kindern Solidarität mit anderen Nationen, deren Mentalitäten und Verhaltensweisen zu vermitteln.

Kinder, die so in einem Ferienlager zusammenleben, Kinder verschiedener Nationalitäten, können sich doch nicht bekriegen, und dieses Gefühl von Frieden wollen die Kinder mit in ihre „Erwachsenenleben“ nehmen, denn:

„FRIEDEN IST,
WENN EIN KIND DAS WORT KRIEG NICHT MEHR SCHREIBEN KANN“



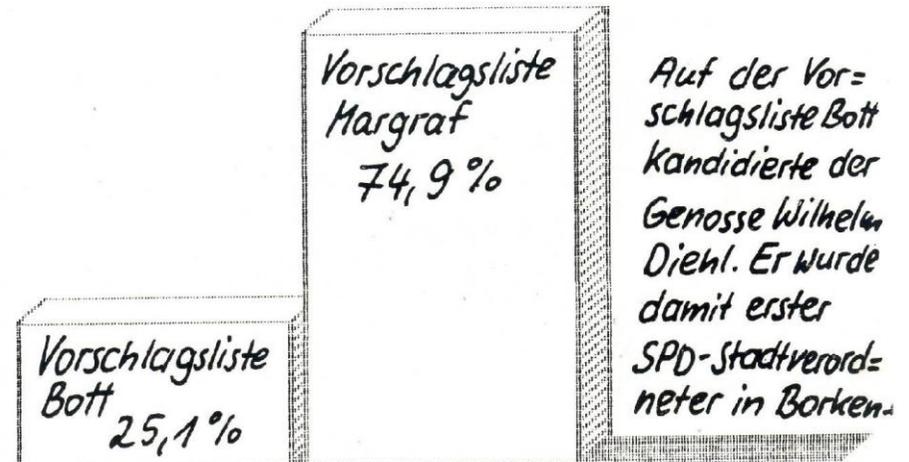
Die Mini-Falken beim SPD-Frühlingsfest mit Muhamed Talic.

Chronologische Datengeschichte

— Wahlergebnisse aller Kommunalwahlen in Borken seit 1919

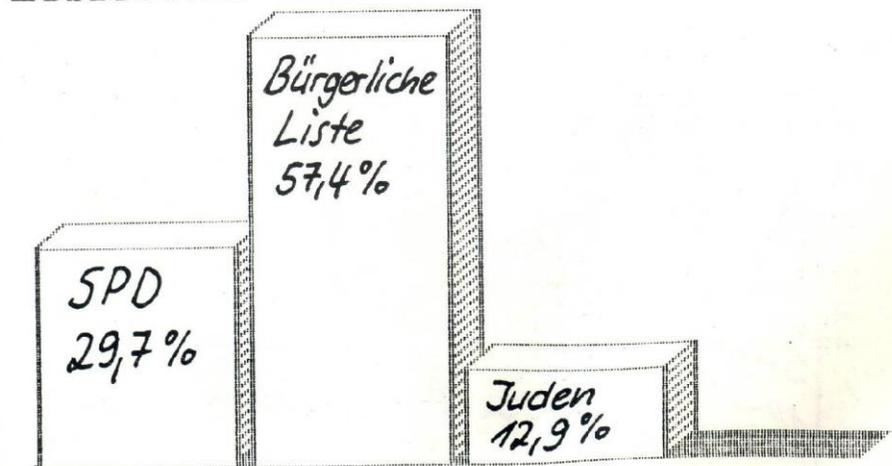
Kommunalwahl 2.3.1919

Prozentanteile



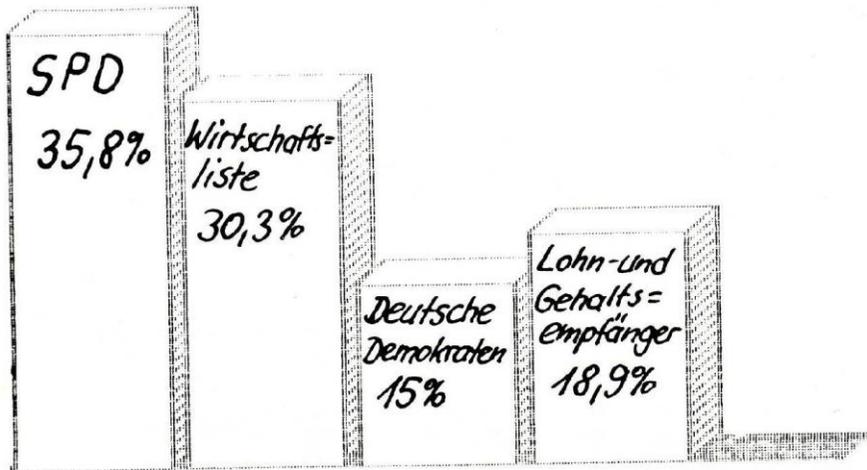
Kommunalwahl 4.5.1924

Prozentanteile



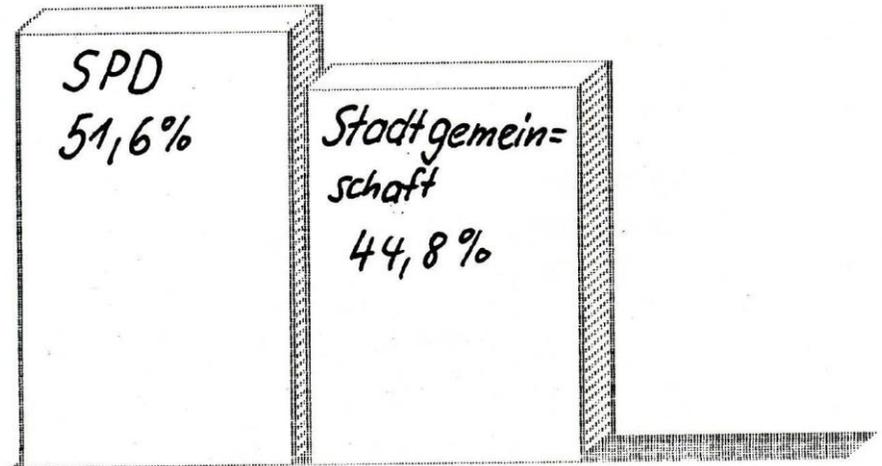
Kommunalwahl 17.11.1929

Prozentanteile



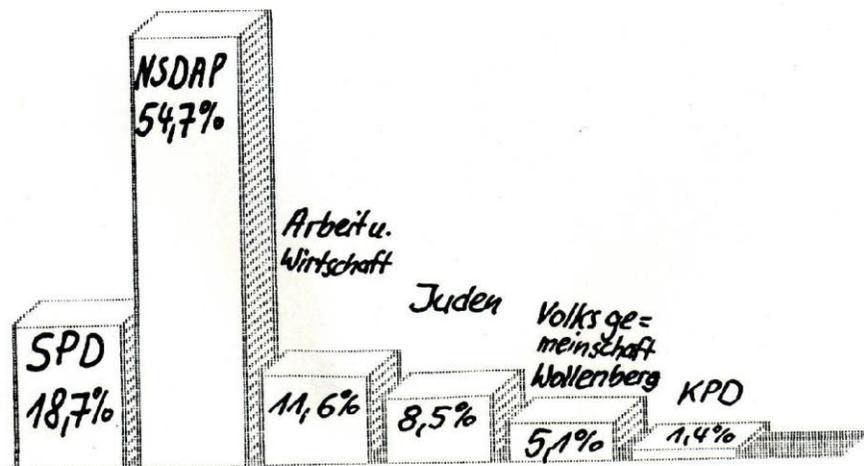
Kommunalwahl 27.1.1946

Prozentanteile

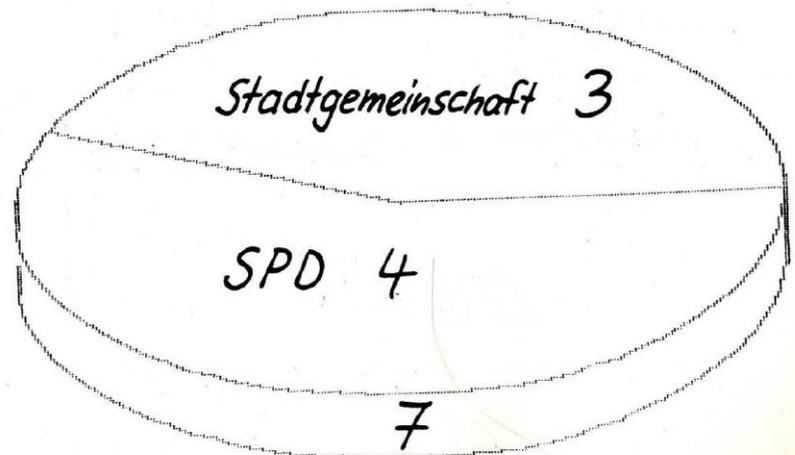


Kommunalwahl 12.3.1933

Prozentanteile

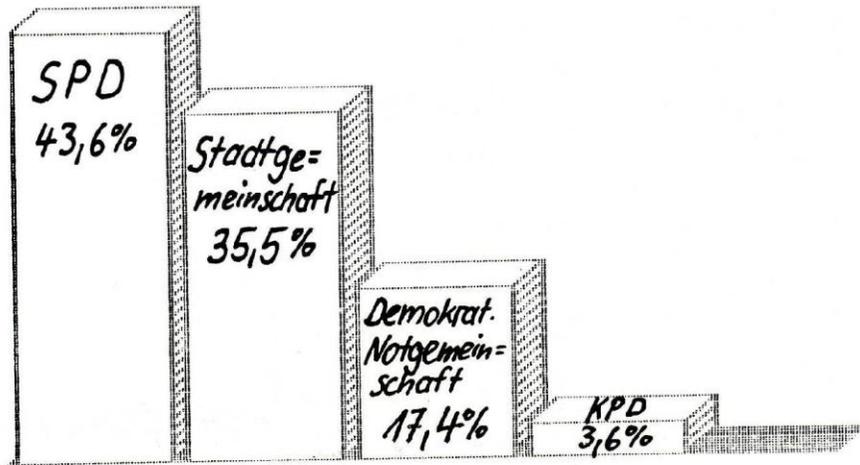


Sitzverteilung

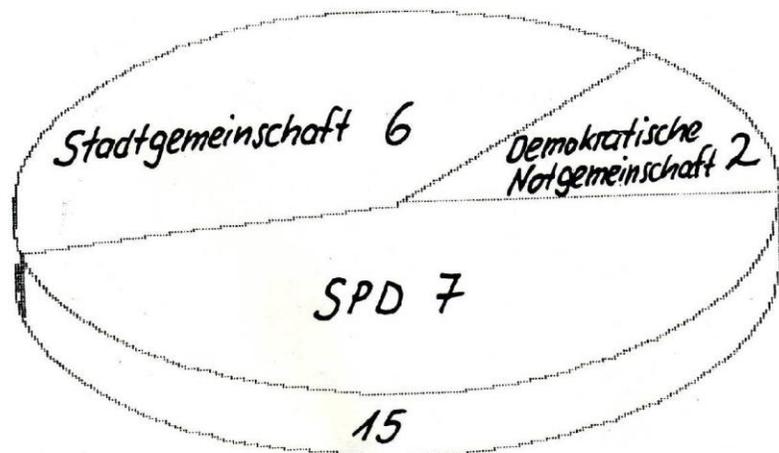


Kommunalwahl 25.4.1948

Prozentanteile

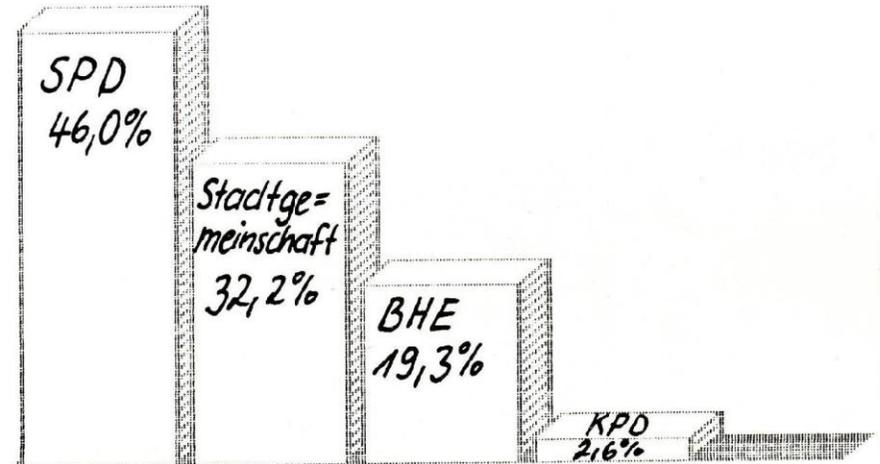


Sitzverteilung

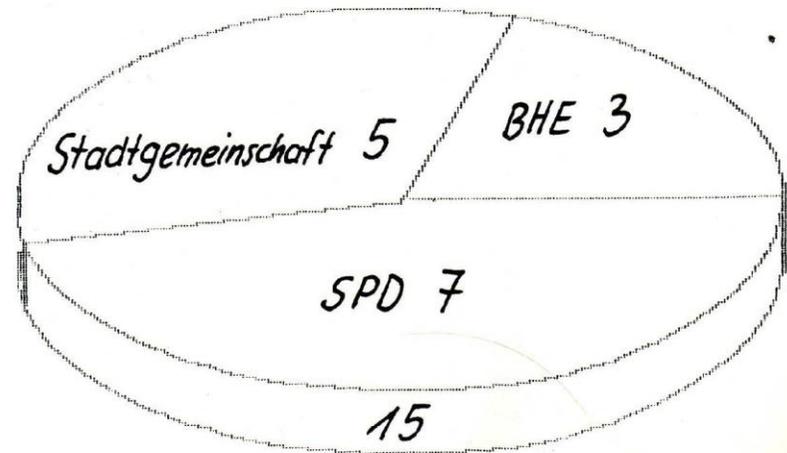


Kommunalwahl 4.5.1952

Prozentanteile

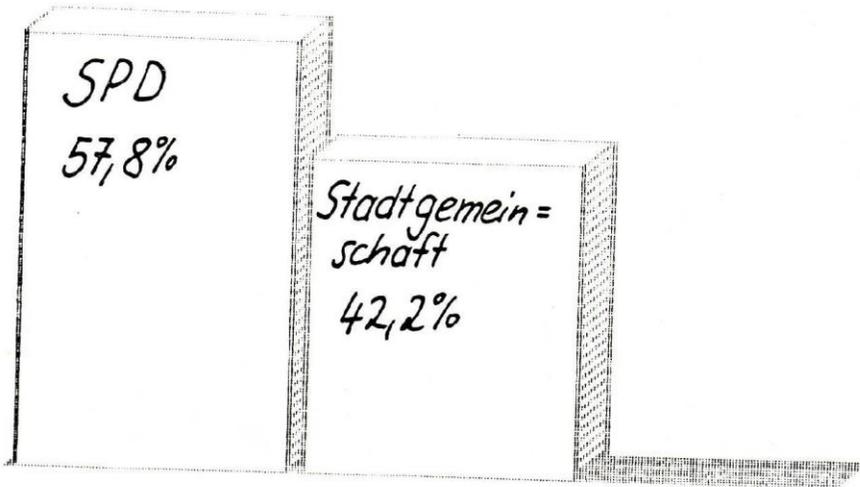


Sitzverteilung

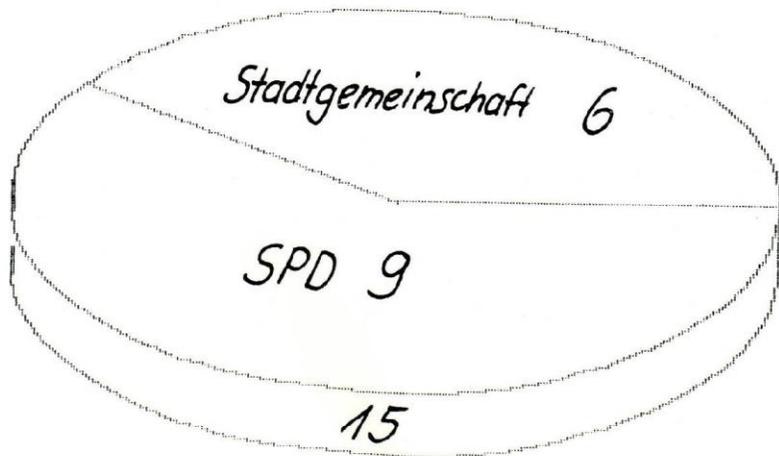


Kommunalwahl 28.10.1956

Prozentanteile

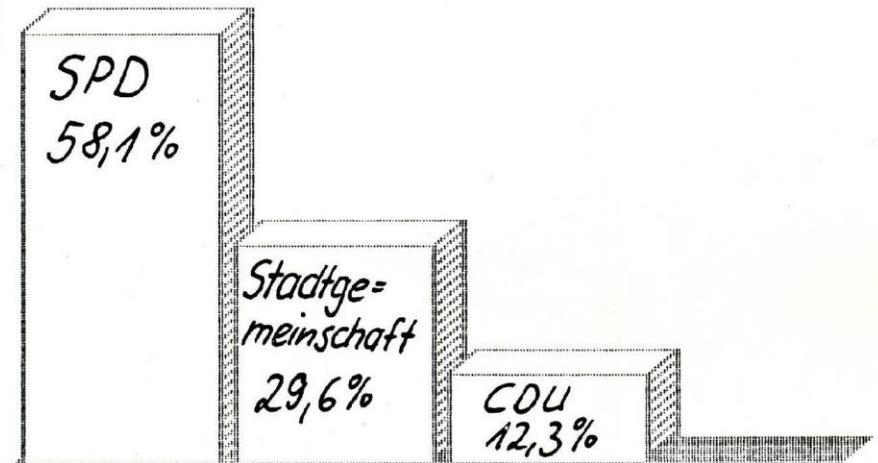


Sitzverteilung

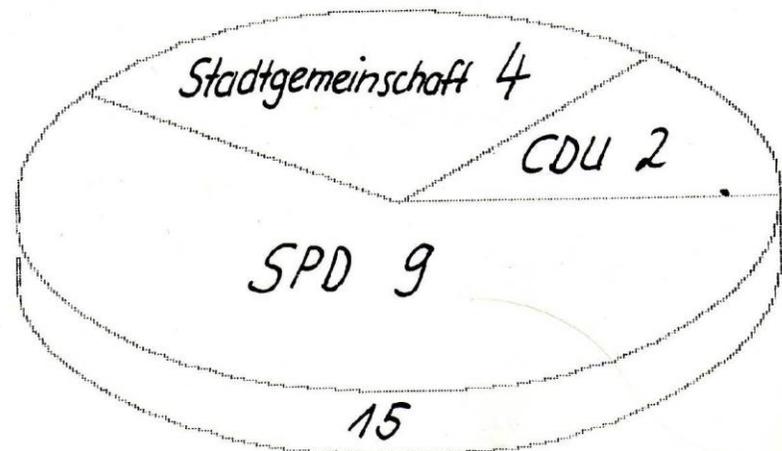


Kommunalwahl 23.10.1960

Prozentanteile

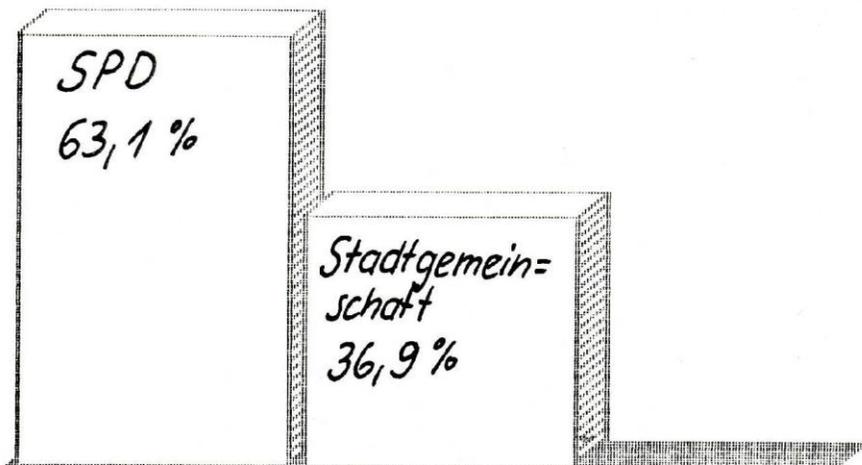


Sitzverteilung

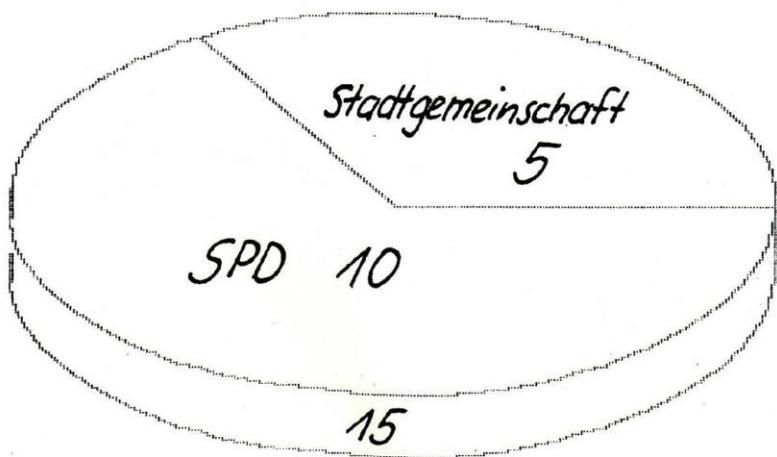


Kommunalwahl 25.10.1964

Prozentanteile

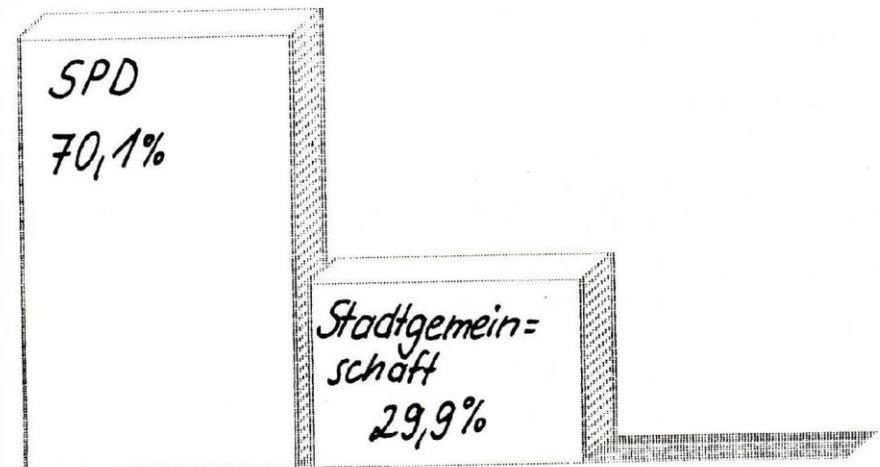


Sitzverteilung

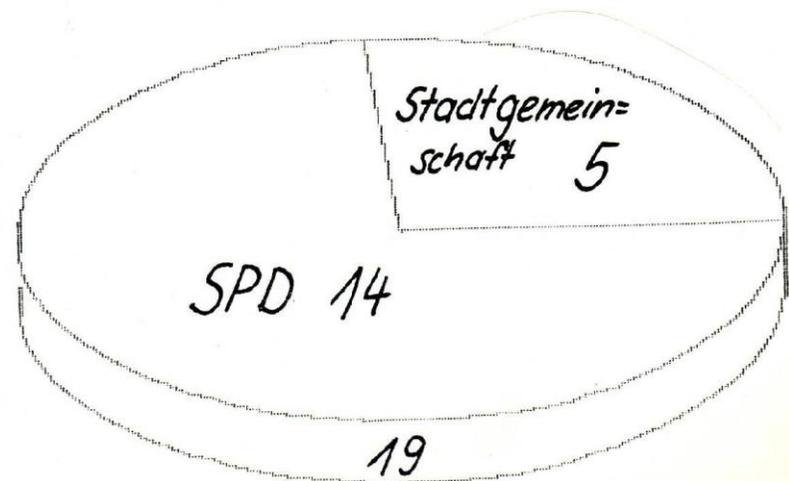


Kommunalwahl 20.10.1968

Prozentanteile

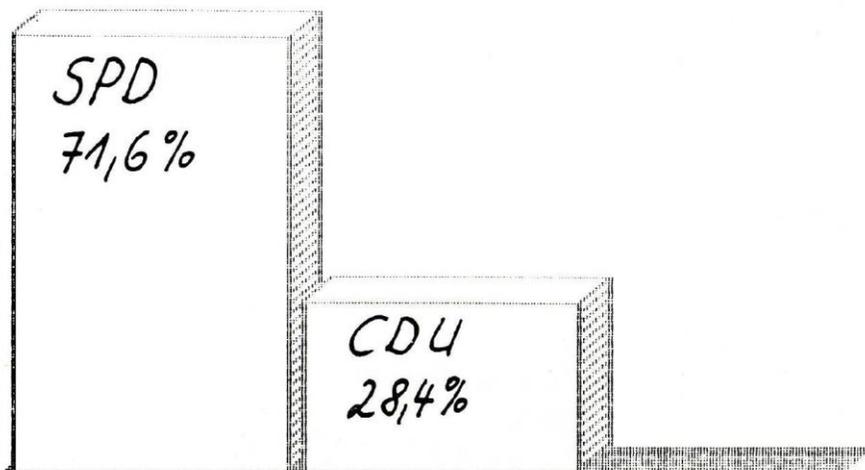


Sitzverteilung

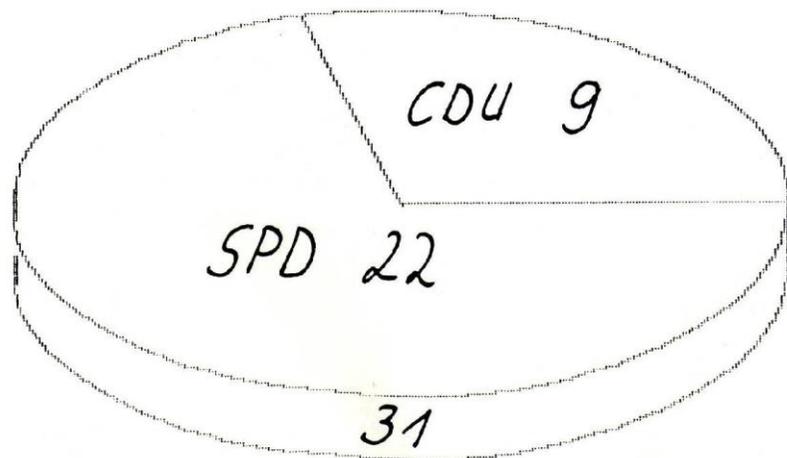


Kommunalwahl 22.10.1972 (kleine Großgemeinde)

Prozentanteile

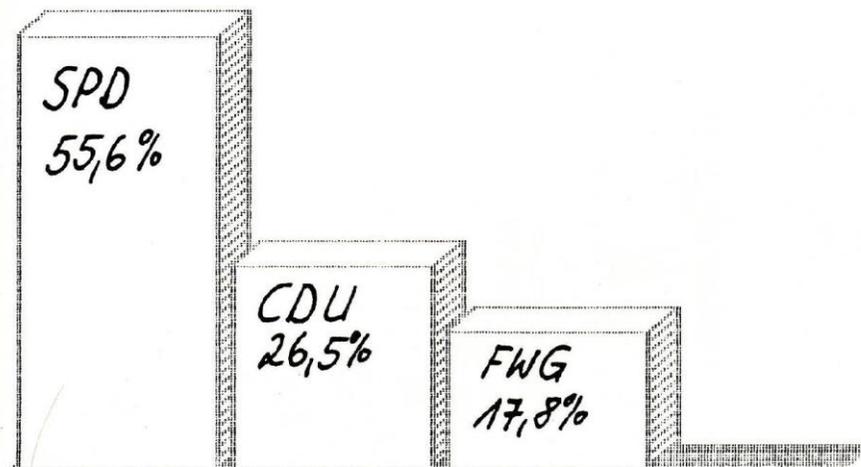


Sitzverteilung

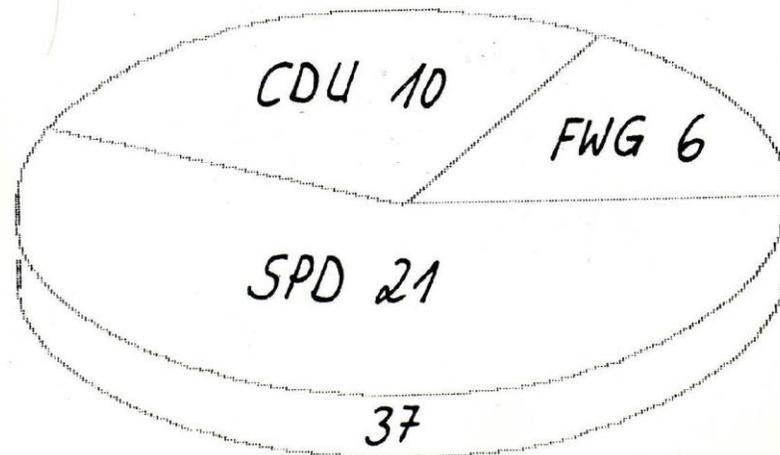


Kommunalwahl 24.3.1974 (Großgemeinde)

Prozentanteile

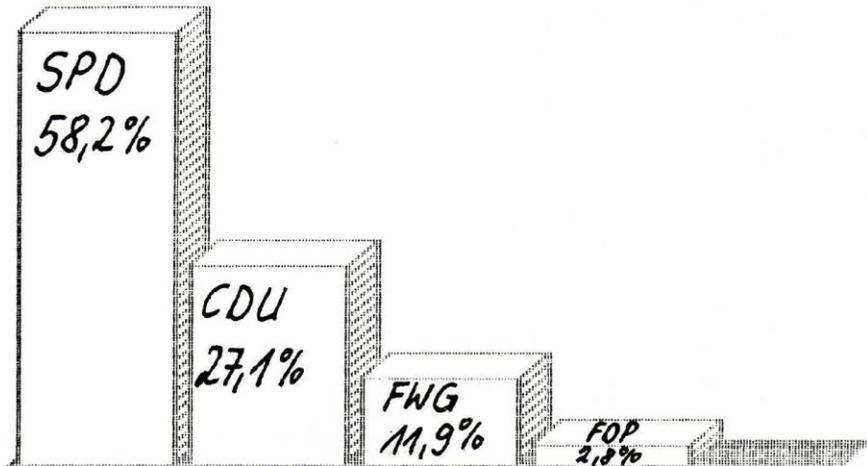


Sitzverteilung

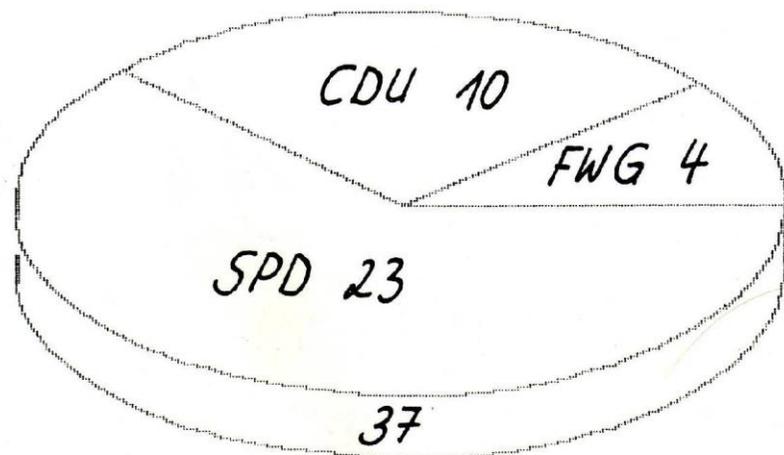


Kommunalwahl 20.3.1977 (Großgemeinde)

Prozentanteile

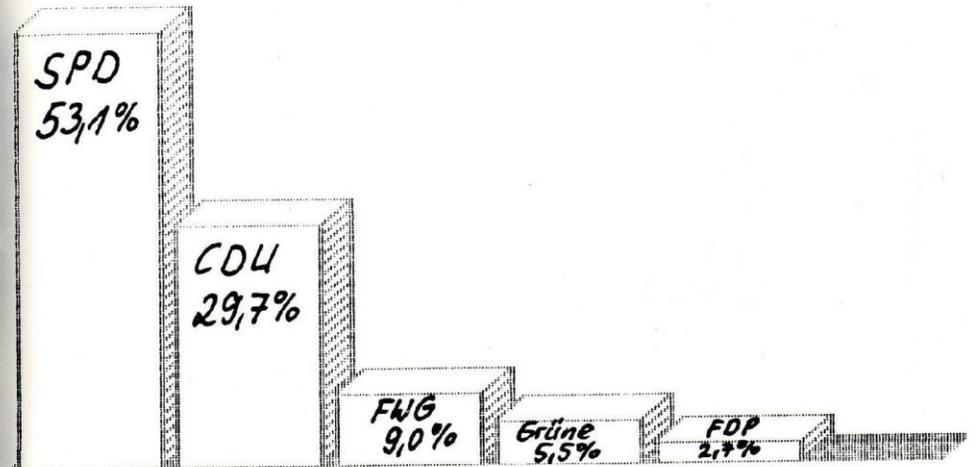


Sitzverteilung

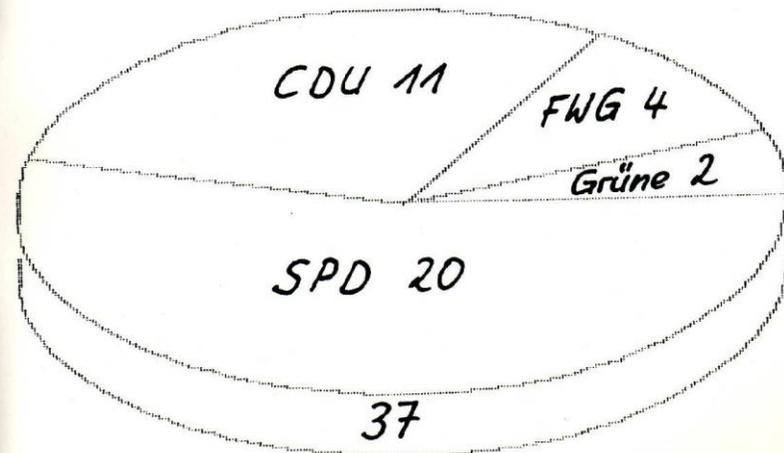


Kommunalwahl 22.3.1981 (Großgemeinde)

Prozentanteile

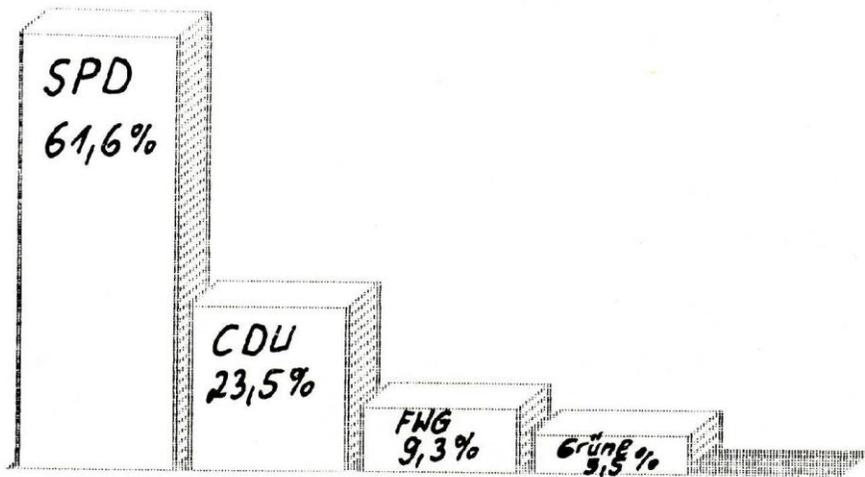


Sitzverteilung

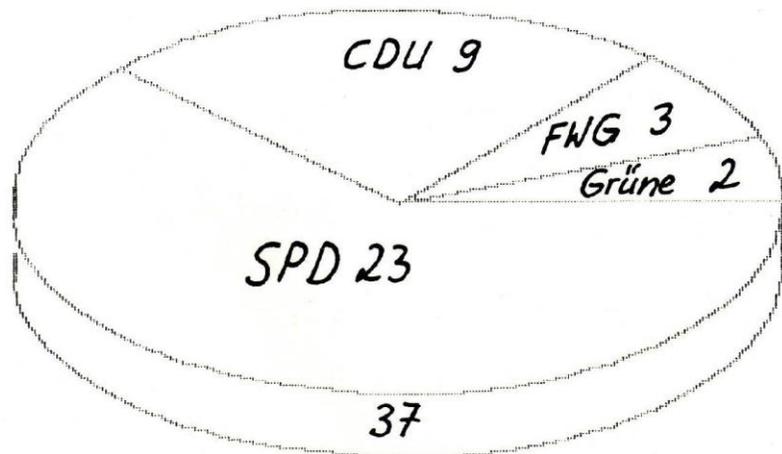


Kommunalwahl 10.3.1985 (Großgemeinde)

Prozentanteile

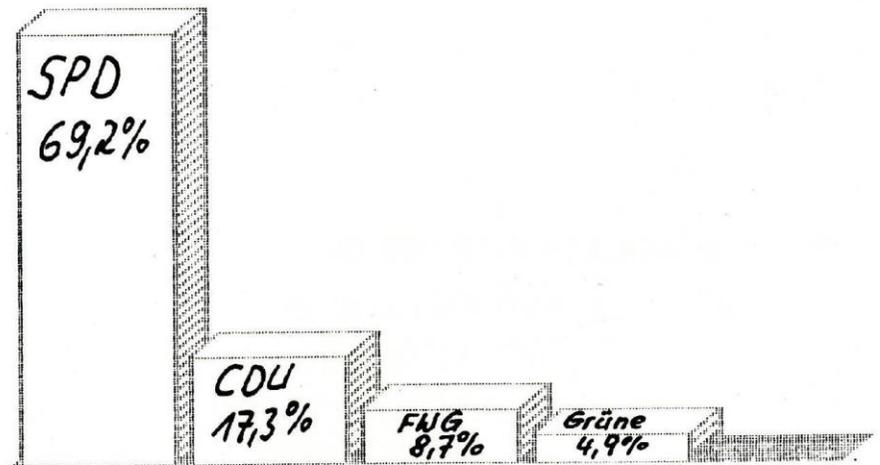


Sitzverteilung

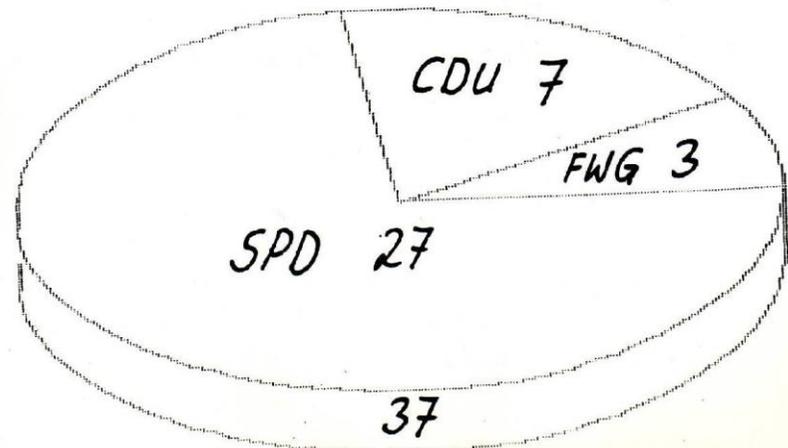


Kommunalwahl, 12.3.1989 (Großgemeinde)

Prozentanteile



Sitzverteilung



SPD - STADTVERORDNETENVORSTEHER IN BORKEN

23.12.1929 - 22.03.1933 Wilhelm Diehl
18.05.1948 - 01.07.1951 Konrad Döring
02.07.1951 - 23.05.1961 Konrad Vogel
(dann Bürgermeister)
24.05.1961 - Nov. 1972 Otto Glöbner
21.11.1972 - April 1977 Hans Damm
seit 18.04.1977 Heini Wettlaufer

SPD - BÜRGERMEISTER IN BORKEN

03.06.19~~71~~ - 07.03.1971 Konrad Vogel
08.03.1971 - 11.07.1971 Alfred Möller, 1. Stadtrat
und stellv. Bürgermeister
12.07.1971 - 30.09.1987 Heinz Kniest
seit 01.10.1987 Bernd Hebler
(vorher SPD-Fraktions-
vorsitzender)

Stützpunkte des SPD-Ortsvereins Borken bestehen in Pfaffenhausen (Vors.
Hugo Parchmann) und Stolzenbach (Vors. Inge Brückner).